

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
brünetando 46 M. 50 Pf., mit Vorkosten 48 M.

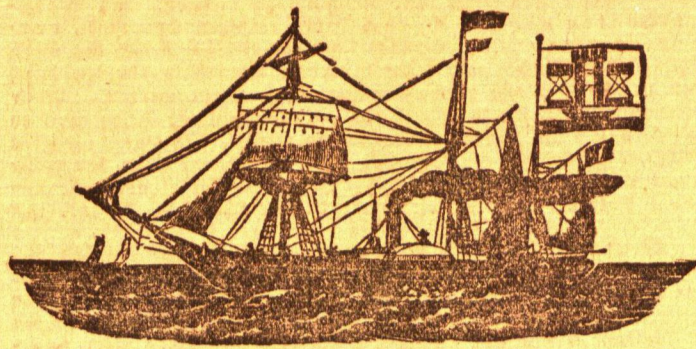
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
48 M. pro Quartal bei freier Zustellung.

Spredstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
an Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolon-
Spalte von Abonnenten mit 2,00 M.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 3,00 M. berechnet.
Reklamen für die Zeile 8,00 M., Auswärtige 12,00 M., die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%, Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.

Etwaiger Rabatt kann im Kontraktfalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzureichen.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 1 M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

nr. 114

Memel, Mittwoch, den 17. Mai 1922

74. Jahrgang

Das Ende der Genueser Konferenz

24 stündige Bedenkzeit für Rußland — Die Abreise der Delegationen

As. Berlin, 16. Mai. (Priv.-Tel.)

Die Lage heute läßt sich dahin charakterisieren, daß die Haager
Konferenz ohne Amerika abgehalten werden wird. In
Genova ist nämlich eine inoffizielle Mitteilung eingetroffen,
daß die Amerikaner erklärt, es sei ihm nicht möglich, auf Grund der am
1. Mai von den Russen erteilten Antwort sich an der Sachverständigen-
konferenz in Haag zu beteiligen. Es folgt dann eine sehr
lange Auseinandersetzung über die Gründe, die es den Vereinigten
Staaten nicht möglich machen, an den Beratungen im Haag teilzu-
nehmen. Außerdem habe Amerika an der Konferenz von Genova
nicht teilgenommen und, da die Haager Konferenz eine Fortsetzung
der Genueser sei, so sei es Amerika nicht möglich, sich im Haag zu
beteiligen. Es sei aber bereit, eine Studienkommission nach
Rußland zu schicken und es sei ferner dazu bereit, in eine Dis-
kussion über die russische Frage einzutreten.

In Genova trat heute morgen die politische Unter-
kommission mit Einfluß der Russen ein. Auch
wichtige Lager wird angenommen, daß sich keinelei Aus-
sicht mehr für die Annahme der in der gestrigen Sitzung
der russischen Kommission formulierten Vorschläge ergeben. In der
Sitzung selbst machte Tschitscherin Vorschläge gegenüber
den Haag als Ort der Sachverständigenkonferenz. Es wurde ihm
darauf mitgeteilt, daß der Ort der Konferenz noch nicht ganz feststehe.
Ferner stellte Tschitscherin die Frage, warum Deutschland
nicht nach dem Haag eingeladen sei, worauf ihm geant-
wortet wurde, daß Deutschland durch den Vertrag von Rapallo aus
den Kollektivverhandlungen mit Rußland ausgeschieden sei. Schließ-
lich erhoben und erhielten die Russen eine 24 stündige Bedenk-
zeit. Die Sitzung wird daher am Mittwoch fortgesetzt werden.
Inzwischen beginnt man in Genova mit dem Abbau. Der fran-
zösische Delegierte Barre hat in einem Gespräch mit italienischen
Journalisten mitgeteilt, daß die Franzosen Genova am Mittwoch oder
Donnerstag zu verlassen beabsichtigen. Lloyd George werde am
Sonnabend fahren. Nach Pariser Meldungen ist über eine Zu-
sammentunft Lloyd Georges mit Poincaré auf der
Rückreise nach London noch nichts bekannt. Wenn Lloyd Ge-
orge den Wunsch haben sollte, Poincaré zu sprechen, und wäre es nur
auf einem Bahnhof, dann werde Poincaré der Anregung Folge
leisten, aber bisher sei dieser Wunsch noch nicht ausgesprochen
worden.

Von der deutschen Delegation wird Reichsminister
Schmidt voraussichtlich am Donnerstag bereits in Berlin ein-
treffen. Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsanlagenminister Dr.
Rathenau werden etwas später, voraussichtlich aber auch noch in
dieser Woche folgen. Der Reichskanzler wird möglicherweise auf der
Rückreise in München Aufenthalt nehmen, um den dortigen Regie-
rungsstellen einen Besuch abzustatten.

Rußland will nach Haag gehen

* Genoa, 15. Mai. (Tel.) Das Mitglied der russischen Dele-
gation Rakowski gab nachmittags den Pressevertretern folgende
Erklärung ab: Wir empfangen die Mitteilung des Kommuniqués
der Alliierten nicht, kennen aber den Inhalt und müssen unser
Erwarten ausdrücken, daß man zwar unsere Vorschläge angenommen
hat, uns aber bei der Beantwortung nicht fragte, wie wir uns die
Sache gedacht haben. Wir man das getan, so hätte man eine un-
geteilte gemischte Kommission vorgeschlagen. Wir fürchten, daß das,
was man jetzt mit den getrennten Kommissionen machen will, einen
schlechten Erfolg geben wird. Man wird aneinander vorbeiz-
schreiben und sich mit Noten bombardieren, als die Methode beibe-
halten, die in Genova sich als unfruchtbar erwiesen. Wir fürchten,
daß diese Methode dazu führen wird, die Gegensätze zu ver-
tiefen, aber nicht dazu, eine Brücke zu schlagen. Wenn man eine
einheitliche Kommission gehabt hätte, hätte man sich gegenseitig viel
näher kommen können. Trotzdem werden wir nach dem
Haag gehen und dort jede Gelegenheit benutzen, unsern guten
Willen zu zeigen. Nicht annehmbar ist für uns die Bedingung,
während der drei Monate der Kommissionsberatungen keine Ver-
träge zu schließen. Der Haag ist uns als Tagungsort nicht sehr
sympathisch, weil wir mit Holland keine Beziehungen haben. Auch
haben wir keine Verträge mit Holland. Die Stadt liegt uns sehr
unbequem, noch unbequemer als Genoa. Wir hätten Miga oder
Stacholow vorgeschlagen, weil sie für uns bequemer liegen.

Die Mitteilung an die Russen-Delegation

Die Unterkommission der 1. Kommission hat Montag
vormittag einstimmig den Entwurf der Antwort an die
russische Delegation angenommen, die gestern, Dienstag, den
Russien übergeben wurde. Sie hat folgenden Wortlaut:

1. Die obengenannten Mächte beschließen, daß eine Kom-
mission ernannt wird, um die noch nicht erledigten Differenzen
zwischen der russischen Sowjetregierung und den anderen Regie-
rungen weiter zu erledigen und um mit einer ebenso bevollmächtig-
ten russischen Kommission zusammen zu kommen.
2. Spätestens am 20. Juni werden die Namen der Mächte, die
in der nicht-russischen Kommission vertreten sind, zusammen mit den
Namen der Mitglieder der Kommission der russischen Sowjetregierung
mitgeteilt werden und die Namen der russischen Kommission werden
den anderen Regierungen nicht später als am 20. Juni bekannt ge-
geben werden.
3. Die Angelegenheiten, mit denen sich diese Kommission zu be-
fassen haben soll, werden umfassen alle unerledigten Fragen bezüg-
lich der Schulden, des Privateigentums und der Kredite.

4. Die Mitglieder der ganzen Kommission werden am 26. Juni
1922 sich im Haag einfinden.

5. Die Kommissionen werden sich bemühen, gemeinsam An-
empfehlungen bezüglich der in der Klausel 3 verhandelten Ange-
legenheiten zu erreichen.

6. Um zu ermöglichen, daß die Arbeit der Kommissionen in
Ruhe durchgeführt werden kann, und um das gegenseitige Vertrauen
wieder herzustellen, werden Verpflichtungen übernommen werden,
wonach die russische Sowjetregierung einerseits und die anderen teil-
nehmenden Regierungen andererseits sich aller aggressiven Akte
gegen ihre Staatsgebiete und jeder umstürzlerischen Propaganda
enthalten.

Rußland gegen seinen Ausschluß

Die russische Delegation richtete an den Präsidenten der
Konferenz ein Schreiben, in dem es u. a. heißt:

Nachrichten über Vorbesprechungen, die gestern zwischen gewissen
Mächten, die in der politischen Unterkommission vertreten sind, statt-
gefunden haben, und zwar über den Vorschlag der russischen Dele-
gation in ihrer Antwort vom 11. Mai, die die Bildung einer ge-
meinsamen Kommission vorsieht, der die weitere Prüfung
der finanziellen Probleme übertragen werden sollte. Nach
Informationen sollen diese Mächte beabsichtigen, Rußland von der
Kommission auszuschließen. Die russische Delegation sieht sich da-
durch der Möglichkeit beraubt, offizielle Informationen über die
Beratungen zu erhalten und in Anbetracht der Wichtigkeit der
Vorgänge ihren durchaus unannehmbaren Charakter
für Rußland zu unterstreichen. Vor allen Dingen muß die russische
Delegation ihr Bedauern darüber ausdrücken, daß sie nicht
eingeladen wurde, um ihre Ansicht über den Vorschlag, den sie
selbst gemacht hat, darzulegen. Was den eigentlichen Kern dieser
Entscheidungen, die man fassen will, anlangt, so muß die russische
Delegation feststellen, daß diese Entscheidungen, anstatt die Einigung
zwischen den Mächten und Rußland zu erleichtern, nur dahin führen
können, die Annäherung zwischen den Mächten und Rußland, wie
sie durch die Konferenz von Genova erfolgt ist, wieder zunichte zu
machen. Der Ausschluß Rußlands von den Arbeiten dieser Kom-
mission würde der Kommission jeden objektiven Charakter und jede
moralische Autorität entziehen. Durchführungen von dem Verlangen,
das Eintreten neuer Verzögerungen zu verhindern, wie sie durch
das Hineinziehen der einseitigen Besprechungen ohne jede Aussicht
auf Erfolg in die Konferenz hineingetragen werden, betrachtet es
die russische Delegation als ihre Pflicht, die sofortige Einberu-
fung der politischen Kommission zu verlangen, damit
sie dort ihren Vorschlag bezüglich der Schaffung einer gemischten
Kommission darlegen und entwickeln kann. Die Einberufung der
Kommission muß allen Mächten die Möglichkeit geben, zu dem Vor-
schlag Stellung zu nehmen.

Grigg über die russische Frage

* Genoa, 16. Mai. (Tel.) In der englischen Presseführung gab
der Privatsekretär Lloyd Georges Grigg noch über eine Reihe
kritischer Fragen Auskunft. Zunächst bedeuete die Nichtunterzeich-
nung der Antwort auf Rußland durch Frankreich absolut nicht, daß
Belgien und Frankreich sich der Antwort nicht durchwegs ein-
verstanden wären. Beide Staaten hätten aber das Memorandum
nicht unterzeichnet und hätten daher auch die Antwort nicht unter-
schreiben können. Barthou erklärte, daß die französische Delegation
sich sehr freuen würde, wenn die Russen die Vorschläge annehmen
würden, da sie mit allem einverstanden seien, denn Frankreich wolle
mit allen Kräften an Wiederaufbau Europas mitarbeiten. Geht
Rußland auf die Vorschläge nicht ein, dann besteht die Möglichkeit,
daß Belgien und Frankreich keine Vertreter nach dem Haag
schicken. In diesem Fall würde es auch noch eine Streitfrage sein,
ob sie dann auch ihrer Verpflichtungen betreffend den Gottesfrieden
ledig wären. Diese Fälle würde wahrscheinlich die Unterkommission
morgen noch ins Auge zu fassen haben. Im übrigen sei der be-
grenzte Gottesfrieden durchaus keine Verbindlichkeit, die man Ruß-
land auferlegen wolle. Das würde ein Eingriff in die russischen
Souveränitätsrechte sein. Es handle sich dabei lediglich um ein Ab-
kommen, das die Mächte unter sich treffen. Die verschiedenen laufen-
den unterzeichneten oder nicht unterzeichneten stehenden Ver-
träge, wie der russisch-italienische Handelsvertrag, der bereits unter-
zeichnete aber noch nicht ratifizierte Vertrag Schwedens mit Rußland
und der in Arbeit befindliche Vertrag zwischen Japan und Rußland
über die Zurückziehung der japanischen Truppen aus dem fernem
Osten und der Handelsvertrag mit der Tschechoslowakei würden
von dem Gottesfrieden nicht betroffen.

Für eilige Leser

Die Genoa-Delegationen verlassen von heute ab Genova.
Die Russen haben auf die Vorschläge der einladenden Mächte in
Genova eine 24 stündige Bedenkzeit erbeten.
Die Vereinigten Staaten haben die an sie gerichtete Einladung, an
dem Sachverständigenkongress im Haag teilzunehmen, nicht angenommen.
Reichsfinanzminister Herms wurde beauftragt, der Reparations-
kommission seine Gegenvorschläge zu unterbreiten.
Wo man soll einen Plan für eine internationale Anleihe für
Deutschland ausgearbeitet haben.
Zum deutschen Gesandten in Rom wurde Legationsrat von
Oldhausen ernannt.

Die Arbeit des Reichstags

As. Berlin, 16. Mai.

Der deutsche Reichstag hat, wie schon kurz gemeldet wurde, seine
Vollsitzungen am letzten Mittwoch wieder aufgenommen und sich
zunächst der Beratung des Etats des Reichsverkehrsministeriums
gewidmet. Wesentlich neue Gesichtspunkte brachte die ziemlich ausgie-
bigste Debatte, in der von den Rednern verschiedene Parteien
die Unwirtschaftlichkeit des Betriebes kritisierte und ein Abbau der
Beamtenstaffel gefordert wurde. Reichsverkehrsminister Gröner vertat
gegenüber den pessimistischen Auffassungen die Ansicht, daß sich der
Betrieb wesentlich verbessert habe und daß für 1922 voraussichtlich nur
mit einem Defizit von 7 Milliarden bei der Bahnverwaltung
zu rechnen sei. Ferner konnte man aus den Ausführungen des Ministers
entnehmen, daß die Bahnverwaltung hoffe, vorläufig ohne eine
Erhöhung der Bahnverrentarisse auszukommen, so daß die
Reisezeit noch ohne Tarifierhöhung vergehen würde.

Zur Beratung, der dem Reichsverkehrsministerium ebenfalls
stehenden Wasserstraßen, Luftfahrt- und Kraftfahr-Angelegenheiten hatte
der Ausschuss drei besondere Entschlüsse gefasst: eine Denkschrift
mit dem Plan eines einheitlichen deutschen Wasserstraßengesetzes, den
Vorschlag auf Erlass eines Wasserstraßengesetzes, das die Befugnisse der
Landesbehörden auf das Reich überträgt und vereinheitlicht und eine
Forderung auf Ausbau der Seeverbindung nach Ost-
preußen und Danzig.

Bei der Erörterung dieser Vorlagen stimmten die Mehrzahl
Parteien darin überein, daß besonders den Ostverbindungen eine
politische Bedeutung zukommt, die über den Rentabilitätsgehalt
zu stellen sei.

Ueber die Handhabung und den Ausbau der Schnellbahnlinien
Swinemünde—Pillau und Danzig gab Staatssekretär Kirstein einige
Daten. Die Dampferbenutzung beträgt gegenwärtig nur 1,5 v. H. der
entsprechenden Eisenbahnverbindungen. Das Reich zahlt für die tägliche
Bereitschaft von zwei Reiseerdampfern 10 000 M., bei deren Ein-
rechnung jede Hin- und Rückfahrt das Reich 125 000 M. kostet.

Nach Genehmigung dieses Etats wandte sich das Haus dann dem
Haushalt der Reichspost zu. Um mit der Etatsberatung bis zum
31. Mai fertig zu werden, werden von jetzt ab die Plenarsitzungen von
11 Uhr bis 7 Uhr ausgedehnt werden. Wann die große politische
Aussprache über Genoa stattfinden wird, steht noch nicht fest, ebenso
wenig steht fest, wann der Auswärtige Ausschuss berufen werden wird.

Ostpreußen und das Reich

As. Berlin, 14. Mai. Ostpreußens wirtschaftliche und
kulturelle Sonderlage bildete am Freitag den Gegenstand
einer eingehenden Besprechung, zu der sich die Vertreter aller Reichs-
und Staatsministerien im preussischen Ministerium des Innern zu-
sammengefunden hatten. Der preussische Landwirtschaftsminister Dr.
Wendorff ging in längeren Darlegungen auf die Ausführungen
des Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen Siehr ein. Im Zu-
sammenhang hiermit wurden die Wirtschaft-, Verkehrs- und Auf-
baumprobleme Ostpreußens erörtert, an deren Lösung nach Ueber-
zeugung der Versammlung zielbewußt und planmäßig heranzutreten
werden müsse. Die Angelegenheit wird demnächst das preussische
Staatsministerium und das Reichskabinett beschäftigen.

Das sogenannte Korridorabkommen zwischen Deutschland
und Polen ist zwar schon seit etlichen Monaten zwischen den beiden
Staaten abgeschlossen, es bedurfte aber noch der Ratifikation, und
die Ratifikationsurkunden selber mußten ausgetauscht und in Paris
untergelegt werden. Das ist, wie wir hören, nunmehr geschehen.
Der Vertrag selbst ist vorgesehen, daß er erst nach sechs Monaten
nach Austausch der Urkunden in Kraft tritt. Deutschland hat sich
jedoch mit der polnischen Regierung dahin verständigt, daß ein Teil
des Abkommens, der sich auf die Eisenbahn bezieht, bereits am
1. Juni in Kraft tritt. Das ist für die Zugverbindung nach Ost-
preußen von größter Bedeutung, da nunmehr wesentlich mehr Züge
als bisher geführt werden können. Reisende, die die „privilegierten
Korridorzüge“ benutzen, sind von der Pflicht eines Ausweises be-
freit; sie bedürfen also für die Reise durch den Korridor weder eines
Passes noch eines Personalausweises. Die Züge werden auf folgen-
den Linien gefahren:

- a) Gauenburg—Danzig—Dirschau—Marienburg.
- b) Königs-Dirschau—Marienburg.
- c) Schneidemühl—Bromberg—Thorn—Deutsch-Eylau.
- d) Schwiebus—Bentschen—Posen—Thorn—Deutsch-Eylau.
- e) Järlitz—Bentschen—Posen—Thorn—Deutsch-Eylau.
- f) Rallwitz—Lissa—Posen—Thorn—Deutsch-Eylau.
- g) Fraustadt—Lissa—Posen—Thorn—Deutsch-Eylau.
- h) Krotoschin—Gnesen—Thorn—Deutsch-Eylau.
- i) Gransee—Marienburg—Danzig.
- k) Deutsch-Eylau—Marienburg—Danzig.
- l) Königs-Dirschau—Marienburg.

Am übrigen regelt das Abkommen auch den Schiffsverkehrs-
verkehr und den Verkehr mit Kraftwagen und Motorrädern.

Die nächste Tagung des Völkerbundes am 4. September

* London, 15. Mai. (Tel.) Chamberlain teilte im Unter-
haus mit, daß die nächste Tagung des Völkerbundes ver-
sammlung am 4. September erfolgen werde. Die Frage der
Aufnahme Deutschlands und Rußlands in den Völkerbund stehe
nicht auf dem Programm, das von dem Generalsekretär aufge-
stellt sei.

Letzte Provinzpost

16. Mai. [Dessungszeiten der Eisenbahn-Memelbrücke] Die Eisenbahn-Direktion Königsberg teilt mit, dass die Memelbrücke bei Tilsit täglich bis auf weiteres wie folgt freigegeben ist: Für den Eisenbahn- und Fußgängerverkehr von 12 Uhr nachm. bis 6 Uhr vorm., von 7 Uhr vorm. bis 9,30 Uhr vorm., von 10,30 Uhr vorm. bis 12 Uhr mittags, von 1 Uhr nachm. bis 5,40 Uhr nachm. und von 6,40 Uhr nachm. bis 12 Uhr nachm.; für den Schiffsverkehr von 6 bis 7 Uhr, 9,30 bis 10,30 Uhr, 12 bis 1 Uhr und 5,40 bis 6,40 Uhr abends. Eine Abänderung oder Unterbrechung der Dessungszeiten für den Schiffsverkehr tritt ein, wenn Sonderzüge, Zugverspätungen oder sonstige betriebstechnische Gründe es nötig machen. Die Brückenöffnungszeit von 5,40 bis 6,40 Uhr nachmittags fällt an Sonn- und Feiertagen aus. An Sonn- und Feiertagen wird die Brücke in der Zeit von 1 Uhr nachmittags ab für den Eisenbahn- und Fußgängerverkehr freigegeben.

15. Mai. [Eisenbahnstationelle Falscherraffäre.] Bei einer Wechseloperation in der Staatsbank ergab es sich, dass ein Teil eines von hiesigen sozialdemokratischen Organisationen für die gewerkschaftliche Rücklandhilfe gesammelten Geldbetrages aus falschen 500-Rubelscheinen bestand. Die angestellten Ermittlungen ergaben, dass das Geld vom sozialdemokratischen Konstantinabgeordneten Dr. Derman stammt, der Vorsitzender des Komitees zur Hilfeleistung an die Hungerleidenden Russlands am Zentralbüro der Rigaischen Gewerkschaften ist. Bei ihm wurde sofort eine Hausdurchsuchung gemacht und alles verpackt. Wie ein letztes Blatt berichtet, werden die falschen 500-Rubelscheine in Russland zur Propagandazwecken bereitgestellt und von dort aus nach Lettland eingeschmuggelt. In der vorigen Woche wurde in Ma.enburg (Lettland) eine ganze Ladung solcher falschen 500-Rubelscheine angehalten. Am 10. Mai hat dann die Konstantinabgeordnete des Justizministers Solzman mit allen Stimmen gegen die der linken Sozialdemokraten beschlossenen, den Abgeordneten Derman zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen und ihn von den Sitzungen der Konstituante auszuschließen. Derman, der in einer persönlichen Erklärung seine völlige Unschuld behauptete, wurde beim Verlassen des Sitzungssaales verhaftet und ins Gefängnis abgeführt. Bei der Hausdurchsuchung im Zentralbüro der Arbeiterorganisation wurden neben großen Summen echter Scheine über 5000 Rubel gefälschter Scheine gefunden, ferner bolschewistische Propaganda sowie umfangreiche Korrespondenz mit englischen und amerikanischen Kommunisten beschlagnahmt.

Kleine Chronik

Der Oberkommissar hat den Hofrat Professor Werner Kubitz zum Oberförster ernannt und ihm die Verwaltung der Oberförsterei Schwallenberg endgültig übertragen.

In Königsberg ist der Straßenbahntarif bedeutend erhöht worden. Der Fahrpreis des Eingangs beträgt 3 Mark, der der Umsteigekarte 4 Mark, der der Spätwagen 5 Mark.

Das Seebad Hela, das aus etwa 20-30 Morgen Wald und Strand, dem Kurhaus, einigen Villen, dem See und anderen Liegenschaften besteht, ist, wie der „Nizetz“ aus Danzig gemeldet wird, durch eine polnische, vorwiegend aus Kongresspolen bestehende Gesellschaft angekauft worden. Die neue Gesellschaft beabsichtigt, das seit Jahren geschlossene Kurhaus in dieser Saison zu eröffnen, an die Aufteilung des Geländes heranzutreten und ein Bad größeren Stils auszubauen.

Lokales

Memel, den 17. Mai 1922.

[Die Einkommenshöchstgrenze für Brotkartenberechtigte] ist vom 15. Mai 1922 ab von 2400 M. auf 3600 M. erhöht worden. Vom 15. Mai 1922 ab beträgt der Preis für das auf Karten abzugebende Schrotmehl 2,45 M., für Brot 2,50 M. pro Pfund.

[Der Saatenstand im Memelgebiet Anfang April.] Wenn 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering bedeutet, so war der Stand des Winterweizens im Kreis Memel-Stadt 2, Memel-Land 2, Seydeling 3,3, Pogegen 2,9, im Memelgebiet 2,9; der Stand des Winterroggens 2, 2,8, 2,7 und 2,7; der Stand des Klees 2, 2,2, 2,9, 2,7 und 3 und der Stand der Wiesen - 3,3, 3,3, 3 und 3,4. - Der Winter war streng und kalt. Vorübergehend trat im März Tauwetter ein. Die Winterung kam grün zum Vorschein, als aber wieder Nachfröste einsetzten, wurde sie z. T. grau. Das Frühjahr fing mit Frost, Schnee und Regen an. Irigendwelche Schädigungen (mit Ausnahme der Nachfröste) waren noch nicht erkennbar, da die Felder meistens mit Schnee bedeckt waren. Die Ueberwinterung der Kartoffeln in Mieten hat durch Frost gelitten. Viele Kartoffeln sind erfroren, da sie nicht sicher genug eingemietet waren. Da der Boden eingefroren war, konnte die Bestellung noch nicht erfolgen. Von einigen Seiten wird gemeldet, daß im Herbst den Frost zu früh einsetzte und daß daher für das Frühjahr sehr wenig bestellt werden konnte. Von anderer Seite wird mitgeteilt, daß durch den langen Herbst die Bestellung des Bodens begünstigt wurde. Die Herbstsaat ist gut bestellt, wächst aber des Frostes wegen noch nicht. Stallung soll genügend vorhanden sein, während an Kunstdünger wegen der Teuerung gepart worden ist. Stickstoffdünger war schwer erhältlich. Die Frühjahrbestellung findet sehr spät statt. Zum Teil ist das Futter knapp und das Vieh muß durchgehend werden.

[Die Schenkwirtschaften für Rehböcke] werden, wie das Verwaltungsgericht zu Memel im „Amtsblatt“ bekanntgibt, für dieses Jahr dahin abgeändert, daß der Beginn der Schutzzeit auf Montag, den 29. Mai d. J. festgesetzt wird. Für alle übrigen Wildarten bleiben die gesetzlichen Vorschriften unverändert.

[Das Baden am Seestrand Sandkrug.] Einer Polizeiverordnung im „Amtsblatt“ entnehmen wir folgende den Strandbesucher interessierende allgemeine Bestimmungen: Das Baden am Seestrand 1 Km. nördlich und 1 Km. südlich der Seebadestelle Sandkrug ist, sofern das Aus- und Ankleiden nicht in geschlossenen Badebuden erfolgt, verboten. Der Aufenthalt außerhalb der Aus- und Ankleidebuden in den Seebadestellen oder der anderweitig aufgestellten Badebuden ohne jede Bekleidung ist verboten. In den Seebadestellen gehören die hierzu abgegrenzten Strand- und Wasserflächen. Außerhalb der Badeanstalten ist das Baden ohne Badeanzug am Seestrande von der Südermole bis Kilometerzahl 4 der Bordüne gleichfalls verboten. Das Betreten der Damenbäder während der Badezeit ist männlichen Personen über 14 Jahren verboten. Hunde sind im Walde und auf den Wald- und Promenadenwegen an der Leine zu führen. Dasselbe gilt für den Seestrand von der Südermole bis Kilometerzahl 4 der Bordüne während der Zeit vom 1. Mai bis Ende September jeden Jahres. Ausgeschlossenen hiervon sind die Begleithunde der Dänen, Forst- und Polizeibeamten, soweit sich diese im Dienst befinden. Das Mitbringen von Hunden in die Seebadestellen ist verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 300 M. bestraft, an deren Stelle im Nichtbeitragsfalle entsprechende Haft tritt.

[Die erste Heilanstalt der deutschen Reichsversicherung.] Das von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte schon seit vielen Jahren für turbedürftige Versicherte in Anspruch genommene Sanatorium Dr. Krapp in Kreisch bei Dresden ist neuerdings in den Besitz der Reichsversicherungsanstalt übergegangen. Damit hat die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte ihre erste eigene Heilanstalt erworben. Am 1. April d. J. fand im Sanatorium Kreisch die feierliche Uebergabe an die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte statt, zu der sich mehrere Mitglieder des Direktoriums und des Verwaltungsrats der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte nach Kreisch begeben hatten. Auch der Reichsarbeitsminister hatte einen Vertreter zur Teilnahme an dieser Feier entsandt.

[In der Stadtbücherei] sind vom 15.-29. Mai nachstehend angeführte Werke ausgestellt: Deutsches Alpenland. - Ein Heimathbuch. - Archenius: Der Lebenslauf der Planeten. - Bauer:

Das Motorboot und seine Behandlung. - Bödewaldt: Timm Kröger. - Boll: Sternenglaube und Sternbedeutung. - Brandl: Schafspaar. Leben, Umwelt, Kunst. - Braun: Diagnose und Therapie der Herzkrankheiten. - Chodowicki: Zwischen Rofoko und Romantik. - Delage: Die Entwicklungstheorien. - Dix: Politische Erdkunde. - Erwig: Ill. praktisches Gartenbuch. - Frischbier: Gegenstand und Hauberman. - Gudermand: Albert Vallin. - Jacques: Auf dem chinesischen Fluß. - Kierkegaard: Entweder. - Oder, Bd. 1, 2. - Lichtenberg: Die ägyptische Kultur. - Meyer: Heimatkunde des Memelgebietes. - Mostat: Volkswirtschaftliches Quellenbuch. - Naumann: Jugendfürsorge in den Volksbibliotheken. - Normann: Griechische Literaturbilder. - Renner: Der Wandersegler auf See. - Rohrbach: Armenien. - Schmidt: Geschichte des Welthandels. - Sieberg: Die europäische Polarwelt. - Wernle: Calvin.

[Vom Vorstand des Pensionärvereins] wird uns folgendes geschrieben: Kreuzer, Vorsitzender des Vereins ostpr. Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen schreibt in der „Lehrer-Zeitung für Ost- und Westpreußen“: „Am 1. April erhielt die hiesige Schulabteilung (der Regierung) erst auf zwei Depeschen die Formulare zur Oktoberberechnung und zwei Wochen später die Anweisung auf Januarzahlung. Auf zwei Regierungsverzeichnisse und eine von uns wurde endlich „ausnahmsweise“ Geld für Hilfskräfte bewilligt und am 24. April drei Junglehrer eingestellt. Nun wird von Oktober und Januar zugleich gezahlt, und die Regierung hofft auch mit der Umrechnung vom 1. April ziemlich im Mai fertig zu werden, so daß im Juni alle Zahlungen erledigt sein werden und - man neu anfangen kann, da die Teuerung schon wieder steigt“ - (nein, längst alle „Anpassungsversuche“ überholt

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 16. Mai. (Tel.)

Nach den Anläufen der letzten Tage zu einer leichten Belebung bei fester Grundstimmung verläßt die Börse am Abend zunächst wieder in Ruhslosigkeit. Die Spekulation erfüllte teilweise die in der letzten Zeit eingegangenen Verpflichtungen. Das Publikum schrebt nach den Erfahrungen der letzten Zeit vor neuemwelter Beteiligung zurück. Die Kursbildung war unregelmäßig, Abschwächungen bis 80 Prozent überwiegen namentlich am Montagmarkt. Auf den anderen Märkten halten sich mäßige Rückgänge mit ebensolchen Erhöhungen ungefähr das Gleichgewicht. Mit über 80 bis 60 Prozent hinausgehende Veränderungen nach oben sind zu erwähnen Deutsche Kali, Felsen, Deutsche Wassen, Anglo Guano, welche letzteren bei angeregtem Geschäft ungefähr 80 Prozent liegen. Die Kurse unterlagen weiterhin nur unbedeutenden Veränderungen. Auch am Rentenmarkt hatte die starke Geschäftstätigkeit weitestliche Nachlässe zur Folge. Die Kurse bröckelten hier für türkische, österreichische, ungarische und mexikanische Renten mäßig ab, nur ungarische Goldrenten waren später wieder befestigt. Heimische Anleihen waren mit wenigen Ausnahmen ebenfalls schwächer. Am Devisenmarkt blieben die Umsätze bei geringen Schwankungen recht unbedeutend. Man scheint in der Industrie- und Bankwelt die Weiterentwicklung der Pariser Verhandlungen wegen der Reparationszahlungen abzuwarten.

Kurs-Devisen

Table with columns for 16. Mai 15. Mai and 16. Mai 15. Mai, listing various financial instruments and their prices.

Telegraphische Auszahlungen:

Table with columns for Berlin, Geld, Brief, 16. Mai, 15. Mai, listing telegraphic remittance rates for various cities.

Markkurse im Ausland: Amsterdam: 0,90%, bis 0,91%. Zürich: 1,83 bis 1,87. Kopenhagen: 1,65 bis 1,66. Stockholm: 1,37 bis 1,38. (Priv.-Tel.)

* Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 16. Mai. (Tel.) Im Einklang mit dem Abwärtstrend der Devisenpreise, namentlich des Dollarfußes, war die Kaufkraft am Produktenmarkt bei nachgehenden Preisen außerst gering. Weizen und Roggen waren billiger angeboten, doch sind die Käufer trotz der ermäßigten Forderungen zurückhaltend. Das Letztere gilt auch für alle übrigen Artikel, ohne daß das Angebot darin erheblich war.

* Dänische und Ostdeutsche Landwirtschaft. Vom 13. bis 18. August d. J. wird die Deutsche Dänische ihre fünfte große Muttermesse veranstalten. Wie alljährlich im Herbst, so soll ihr auch diesmal eine landwirtschaftliche Ausstellung angegliedert werden. Sie will dem ostdeutschen Landwirt, dem die räumliche Trennung vom Mutterlande und die gewaltig gestiegenen Reisefkosten eine Orientierung am Fabrikorte erheblich erschweren, eine Musterchau aller der technischen und wissenschaftlichen Hilfsmittel geben, die ihm die Erzielung von Höchsterträgen ermöglichen können. Sie will einen Ueberblick geben über die heutige Lage und Preisbildung auf dem Markte der landwirtschaftlichen Bedarfsartikel, und sie will ihm den Einkauf an Ort und Stelle, ohne die Kosten weiter Reisen ermöglichen.

ph. Weitere Preissteigerung am Fettmarkt. Butter: Die Zufuhren reichen nicht aus um den Konsum, der trotz der hohen Preise sehr lebhaft ist, zu befriedigen. Auf der Auktion wurden daher die Preise wieder umfänglich in die Höhe getrieben. Die Notierung mußte folgen, doch hielt sie sich mit ihrer Erhöhung in mäßigen Grenzen und setzte die Preise um 5 Mark pro Pfund herauf. Die heutige amtliche Notierung ist per Pfund: Ia Qualität 69 Mt., IIa Qualität 59 bis 64 Mt. Margarine: Nachfrage schlepplend. Schmaltz: Während die Kaufkraft zu Anfang der Woche noch recht lebhaft war, ist die Nachfrage dann wieder ruhiger geworden, da die Unsicherheit

hat). - Beim hiesigen Landesdirektorium ist nach und nach bereits eine ansehnliche Reihe von Umrechnungen und Zahlungsanweisungen für die Oktober- und Januarverrechnungen eingegangen. Die Auszahlungen sind nach Erledigung der erforderlichen Buchungen, soweit sie noch nicht erfolgt sind, in allerhöchster Zeit zu erwarten.

* [Vom Verband der memelländischen Beamten] wird uns geschrieben: Der Ausschuß des Verbandes der memelländischen Beamten hat beschlossen, im Laufe des Sommers in Memel einen Verbandstag abzuhalten, der sich im Rahmen einer geschäftlichen Versammlung bewegen soll.

* [Eigentümer gesucht.] Von einem hiesigen Fischer sind bei der Kriminalpolizei als gefunden abgegeben ein 22 cm langer und 5 cm im Umfang starker Messingschlüssel, sowie zwei 70 und 75 cm lange und 9 cm im Umfang dicke Brechstangen. Schlüssel sowie Brechstangen sind am 12. d. Mts. am Ballastplatz Bommelstraße gefunden. Eigentümer oder Personen, die hierzu sachdienliche Angaben machen können, werden aufgefordert, sich bei der Kriminalpolizei in der Kaserne, Block II, Zimmer 17 zu melden.

Standesamt der Stadt Memel vom 16. Mai 1922

Aufgeboten: Schneidermeister Ferdinand Julius Ninkus mit Martha Marie Gertrud Heer, ohne Beruf, beide von hier; Arbeiter Emil Klingenberg mit Arbeiterin Emma Raudys, beide von Rupsen.

Gehelichebung: Zollbetriebsassistent Paul Gustav Nehle von hier mit Buchhalterin Alma Bertha Stigge von Bommelstraße. Gestorben: Konditor Egon Nidel, 30 Jahre alt, von hier.

des Devisenmarktes jede Unternehmungslust lähmt und nur der notwendigste Bedarf eingedeckt wird. Die Preise blieben ziemlich unverändert. Auch die amerikanischen Brien boten keine Anregung. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 42 Mt., Pure Lard in Tierces 43 Mt., Pure Lard in kleinen Packungen 43,50 Mt., Berliner Bratenfett 43,50 Mt. Speck: Nachfrage ruhig. Gesalzener amerikanischer Rückenpfeck notiert 38-40 Mt. je nach Stärke.

* Lettlands Industrie und Schifffahrt. Vertreter der Berliner Firma Siemens & Halske und Siemens-Schudert sind in Riga eingetroffen, um die Rigaer Agentur der Firmen in eine lettlandische Akt.-Ges. umzuwandeln. Die Firma Siemens beabsichtigt, in Lettland zunächst ihre Erzeugnisse in dem Handel zu bringen, sowie Ausbesserungen vorzunehmen. - Lettlands industrielle Lage ist nicht besonders rosig. Vertreter der Industrie haben dem Finanzministerium dargelegt, daß es den Unternehmungen bei den gegenwärtigen Steuern und Arbeitsverhältnissen unmöglich ist, die Arbeit fortzusetzen. Die Bestimmungen über den Achtundtag, die Krankentagen, Urlaube der Arbeiter bei vollem Arbeitslohn, der bis 100 Prozent höhere Lohn als z. B. in Deutschland - während dort 80 Mark täglich gezahlt werden, erhalten die lettlandischen Arbeiter 120-180 Rbl. - schliehen die Konkurrenz mit ausländischen Unternehmungen vollständig aus. - Der Schiffbau Lettlands wird, soweit sich voraussichtlich, auch in diesem Jahr keinen bedeutenden Aufschwung erleben. Laut Angaben des Departements für Seeweisen werden im bevorstehenden Sommer nur zwei Segelschiffe gebaut werden. Der Mangel an Initiative auf diesem Gebiet erklärt sich durch die allgemeinen Finanzschwierigkeiten, hauptsächlich ist er jedoch auf die Beschäftigungslosigkeit der Schiffe zurückzuführen.

Memeler Schiffsnachrichten

Am 16. Mai 1922 sind keine Schiffe ein- und ausgegangen. Regelfand: 0,54. - Wind: W. 2. - Strom: steht. - Sulstiger Tiefgang: 6,3 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Mittwoch, den 17. Mai: Wolkig, später Regenfälle bei geringer Wärmeänderung und mäßigen südwestlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 16. Mai. Morgens 6 Uhr: + 7,2, 9 Uhr: + 6,3, mittags 12 Uhr: + 7,0, nachm. 3 Uhr: + 7,0 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Dienstag, den 16. Mai, 8 Uhr morgens.

Bei im Küstengebiet aufsteigenden, sonst schwachen bis mäßigen Winden herrschte gestern in unserer Bezirk wolkige und kühles Wetter, nur im Norden der Provinz traten vereinzelte Regenfälle ein. In Deutschland war es heute früh bei im Binnenland schwachen östlichen, an der Küste teilweise mäßigen westlichen Winden fast überall etwas wärmer, mit wenigen Ausnahmen heiter und allgemein trocken. Das Tiefrückgebiet über der norwegischen Küste ist schnell ostwärts nach Finnland fortgeschritten, erstreckt sich aber in einem Ausläufer nach Mittel-Nordnorwegen. Vom Ocean dringt ein neues Tiefdruckgebiet über Nordnorwegen vor. In Mitteleuropa hat sich der Tiefdruck verlagert. Hochdruckgebiete bestehen über der Biskajagee und Ungarn, während über der Schweiz ein Tiefdruckgebiet nach Mitteldeutschland sich erstreckt. Nordnorwegen hatte gestern stellenweise Niederschläge.

Table with columns for Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm, Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm, listing weather observations for various locations.

Wetter - Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 16. Mai, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 767 Ungarn, 765 Biskajagee, Tiefdruckgebiete 745 Finnland, 760 Alpen, 750 westlich Großbritannien. - Wind: Schwache bis mäßige Westwinde. - Wetter: Vielfach heiter, morgen mäßige Südwestwinde, später Regenfälle.

Table with columns for Stationen, Barometer mm, Wind Richtung Stärke, Wetter, Temperatur Grad Celsius, Bemerkungen, listing weather station data.



Ein neuer Strohhut für 5.-

Unter den Händen wird der schmutzigste und vergilbteste Strohhut blütenweiss und wie neu bei der Behandlung mit Strobin mit seiner verblühenden Bleichkraft. Sie werden überrascht sein, wie spielend einfach die Reinigung und Bleichung mit Strobin ist. In Drogerien und Apotheken erhältlich.

Anzeigen

Arbeitergefangverein.
Sunde 7 Uhr
Probe a. Singschulungs-
Frühkonzert.



Verein Concordia.
Sunde;
Zehnter Vereinsabend
Winter 1921/22.



Heute
Monatsversammlung
h. Koll. Boltz-Schwarzort
Abfahrt Hauptkollant 1 Uhr
nachm. Rückfahrt 7 Uhr.



Sunde Kartenausgabe.
Der Vorstand.

Sänger herbei!
Die Gesangsgruppe der
H. H. U.

ist Mittwoch, den 17.
abends 7 Uhr bei H.
Lange, Janischen.
Neue Sänger werden auf-
genommen.

Malerarbeiten
jeder Art werden billig und
sauber ausgeführt. Off. unter
883 an die Exped. d. Bl.

Glanzplättchen
empfiehlt sich. Zu erfragen
in der Expedition d. Bl. Dasselbe wird auch sämtliche
Wäsche gewaschen u. gebleicht.

Wäsche wird chlorfrei,
sauber u. billig
gewaschen

Barfirare 5. u. 11. Trv.
Gabe auf meine Ader
Gift gestreut.
Pfefferling, Schmelz,
Schulstraße 4.

Achtung!
Gabe Gift gestreut zu
beiden Seiten der Bahn am
Sattelpunkt Witten.
Ermonell, Dumben.

Das angemeldete Vieh
am 26. Mai zur Weide
bringen.

Dieselbst werden
Männer
zum Steine spalten gebraucht.
Wermbter, Winkuren,
Post Winkuren.

Briefkästche
mit Ausweisapapieren, 300 Mk.
Geld am 15. d. Mts. verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
Erfrischungshäuschen,
Vibauerstr.

Ein Huhn verlaufen.
Wiederbringer erhält Belohn.
F. Block, Schwanestr. 30.

Weißes Rassehuhn
Freitag nachm. vom kathol.
Kirchenplatz nach Köpferstr.
verschwinden. Abzugeben
Polangenstr. 29.

Süße Sahne,
(Schlagsahne)
saure Sahne
zu haben bei
Sahnwald, Kirchhoffstr. 7a.

Ein gut erhaltener
Kutscherrhod
und Mäse, eine Messing-
gasbüchse, ein Petroleum-
ofen und eine Fahrten-
tasche zu verkaufen. Zu
erfragen in der Exp. d. Bl.

Das angemeldete Vieh
am 26. Mai zur Weide
bringen.

Am Montag, den 15. Mai entriss uns der
unerbittliche Tod nach kurzem Leiden meinen
lieben unvergesslichen Mann, unseren guten
Vater und Schwiegervater

Georg Jurkschat
im 61. Lebensjahre.
Dieses zeigt im Namen aller Hinterbliebenen
in tiefer Trauer an

die tiefgebeugte Gattin
Anna Jurkschat, geb. Betke.
Die Beerdigung findet am Freitag, den
19. Mai, 3 Uhr nachm., von der städt. Leichen-
halle aus statt.

Torf-Industrie.

Donnerstag, 3 Uhr nachmittags:
Fischers Weinstuben.
Ernst Lippke, Telefon 740.

Memeler
Spar- und Darlehnskassen-Verein
o. G. m. u. H.

(Raiffeisen-Verein Memel)
verzinst
Spareinlagen und Depositen

mit
4-6 %,
gewährt

Darlehen u. Personalkredite
in laufender Rechnung bei 7 % Zinsen gegen ge-
nügliche Sicherheiten nach Raiffeisengrundsätzen.
Ueberweisungen und Scheckverkehr erfolgen prompt
durch die Geschäftsstelle:

Simon Dach-Str. 12. Tel. 660.

Reichsbankgirokonto: Memel.
Postcheckkonto: Kgb. Pr. 6085.
Raiffeisenbank Börsenstr. 9.

Der Vorstand.



Badehauben

in großer Auswahl
sehr schöne Muster, nur an Wiederver-
käufer haben abzugeben

M. Katin & Co.

Telephon 231
Großhandlung chirurgischer
Gummivarren u. pharmazeutischer
Zubehörartikel.

Aus eigenen Beständen sofort und kurzfristig
lieferbar:

10 Lokomobilen,
fahrbar und stationär, von 10-120 PS.

3 Walzenvollgatter,
600-700-800 m/m Durchf.

2 Wasserturbinen,
25 und 40 P. S.

3 Rohölmotoren,
15, 25, 50 PS.

1 Centrifugalpumpe,
vierfach wirkl., 40 qbm fchl.

**Werkzeug und Holz-
bearbeitungsmaschinen.**
Ausarbeitung v. Projekten, Einrichtung
industrieller und gewerbli. Betriebe.

Ernst Lippke, Memel,
Techn. Büro für Maschinenbau,
Holzstraße 3c. Telefon 740.

Apollo Urania

Anfang 5 Uhr Anfang 6 1/2 Uhr
Heute in beiden Theatern
das hochinteressante Doppelprogramm:

Im Banne des Andern

moderner Abenteuer-Grossfilm
mit Ressel Orla, W. Kaiser-Heil.

Was tat ich Dir?

von H. Courths-Mahler mit Colette Corder, Olaf Storm.

Ferner: **Knoppchen**
die grosse Kanone in seinem neuesten Schläger:
Knoppchen ist Hasenbraten
Ufa-Lustspiel, 2 Akte, grösster Lacherfolg.

Mit Dampfer „Olga“

gingen von Hamburg an Ordre
L. C. 150/4
5 Tsch Glucose, 1709 kg.

Der Inhaber des girierten Originalkonnoisements wird
um umgehende Abnahme der Sendung gebeten.

Eduard Krause,
Börse. Tel. 3 u. 121.



Billigste und schnellste
Personen- u. Güterbeförderung.

Memel-Königsberg

über
Schwarzort-Nidden
und zurück

ohne Umsteigen
werden die aufs bequemste mit I. und II. Kajüte
eingeladeten

Schnelldampfer „Phönix“ und „Germania“
jeden Dienstag und Freitag 5 1/2 Uhr früh von Memel
und Königsberg expediert.

Fahrpreise:
I. Kajüte Mk. 75,— pro Person.
II. Kajüte Mk. 50,—

Lade- und Abgangsstelle: Süderbuk,
Tilsiter Dampfer-Verein Akt.-Ges.
Königsberg Pr. Fernsprecher 823.

Expedition Memel: Gebr. Bieber,
Fernsprecher 136.

Ein sehr gut erhaltener Schafsheisepelz

(schwarz) zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wer über die Randstaaten und Russland objektiv
unterrichtet sein will, liest die seit 53 Jahren in
Riga erscheinende grosse deutsche Tageszeitung

„Rigasche Rundschau“

Das grosse Handelsblatt des Ostens

Eigener Nachrichtendienst
für die Randstaaten und Russland

Eigenberichte aus Moskau
Börsen- und Marktberichte

Weiteste Verbreitung im Inlande und im Auslande
Bedeutendstes und erfolgreichstes Insertionsorgan

Geschäftsstellen: Riga (Lettland), Buchdruckerei und Verlag
R. Runtz & Co., Domplatz 5, Postfach 7 Fernsprechanschlässe:
73, 74 u. 75. — Berlin: Blankertz & Co. (Kunstgewerbe- und Möbel-
haus Dürseln), Berlin W 50, Nürnbergerstrasse 24 11, Ecke der
Taubentienstrasse, Fernsprechanschluss: Steinplatz 767

Zahlstellen: Riga (Lettland), Domplatz 5 5, und Rigascher Bären-
bank. — Berlin: Deutsche Bank, Auslandsabteilung VII, Berlin W. 6,
und Blankertz & Co. (Kunstgewerbe- und Möbelhaus Dürseln),
Berlin W 50, Nürnbergerstrasse 24 11

Preis der Einzelnummer: in Lettland Rbl. 5.—, in Deutschland
R.-Mk. 5.—, Monats-Abonnements: in Lettland Rbl. 125.—, in
Deutschland R.-Mk. 125.—, Inseratenpreise: in Lettland Rbl. 15.—,
in Deutschland R.-Mk. 10.— für die 6x gespaltene 50m/m breite
Petitzelle oder deren Raum (zuzüglich 5% Inseratensteuer)

Einzelnummerverkauf der „Rigaschen Rundschau“ in Berlin ausser
bei der oben angegebenen Berliner Geschäftsstelle auch bei M. Glende,
Zeitungsverkaufsstelle, NW. 7, Friedrichstr. 151 (an d. Dorotheenstr.).

Abonnements nehmen auch alle Postanstalten Deutschlands entgegen

Besohl - Anstalt

mit elektr. Betrieb
von J. Grubert.

Ältestes und größtes Unternehmen
dieser Branche am Plage.

Mein Bestreben ist gutes Material, dauer-
hafte Arbeit, solide Preise. Für Hand-
arbeit 10% Preiszuschlag. Jede Reparatur
an Schuhwerk wird ausgeführt.

Nur Polangenstraße 44.
J. Grubert, Schuhmachermeister.

Auto-

Vermietungen:
Gebr. Preukschat,
Telephon 739.

Posingies,
Telephon 493.

Gebr. Bolz,
Telephon 120.

Kapust,
Telephon 696.

Lasius,
Telephon 226.

Sohlleder

Geschirr- u. Bache-
leder, Fließsohlen,
Abfälle, Schuhm.-
Bedarfsartikel
in großer Auswahl.

Feiwelowitz,
Fleischbänkenstr. 3.

1 Serie 20 St.
Berliner Notgeld
b. 9. u. 21 für Höchstgeb. 4. verk.
Off. u. 878 a. d. Exp. d. Bl.

Kino-Apparat

Pathé mit sämtl. Zubehör,
spielfertig u. Filme preis-
wert zu verkaufen. Offerten
unter No. 878 an die Exped.
dieses Blattes.

Boots-Motor

komplett, 10 PS. Marke
„Raun“, zu verkaufen. Zu
erfragen in der Exp. d. Bl.

2 guterhalt. Fahrräder
stehen zum Verkauf bei
Masurkowitz,
Bancassen bei Bröhls.

Eine Konzertzither,
(6stimmig) mit Noten, zu
verkaufen. Zu erfragen in
der Expedition dieses Blattes.

Brillantring zu verkauf.
Off. u. 871 an d. Exp. d. Bl.

2 Markisen
(Segeltuch), leb. Bücher-
tasche verkauft
Kraus, Alte Sorgenstr. 2.

1 Einzylinder-

Motorrad,
Marke „Neokarsulor“, gut
laufend, billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein guterhaltener
Marktwagen
auf Federn steht zu Verkauf.
Pippirs, Thalau.

50 kg Zeitungspapier,
1 Paar Schnallenschuhe,
Größe 43, Friesenware, zu
verkaufen Polangenstr. 29.

Papier-Beutel

(Kreuzboden) für Kolonial-
waren stehen zum Verkauf.
Angebote unter No. 872 an
die Exped. dieses Blattes erb.

Nidel-Service, Tafel-
Utensilien, Feuchtschale,
1 Satz Gewichte,
30 braunleberne Un-
genähe zu Geschirren
(5 Wbd. Kerntleder), Ein-
spanner-Keime, Säme,
Reichsriemen u. a. m.
zu verkaufen
Schwanestrasse 30.

Kammer-Licht-Spiele.

Heute:
Der Ufa-Grossfilm:

Frau Dorotheys Bekenntnis

Der Roman einer Frau von William Mers
mit
Lucie Doraine.

Italienischer Sensationsfilm

**Du wirst sie nicht
heiraten!**

Kassenöffnung 5 Uhr.
Anfang 5 1/2, Programmwechsel 7 1/2

Meiner verehrten Kundschaft zur gest. Kenntnisnahme
dass ich an das Fernrechnen

Russ No. 15

angekloffen bin und bitte bei Aufträgen und sonstigen Ge-
legenheiten nunmehr hieroben Gebrauch zu machen.
Hochachtungsvoll

Albert Schaak,
Fernerei und Stöberei. Tel. Ruh Nr. 15.

Uhren

jeder Art werden sauber u. schnellstens unter Garantie
repariert bei

R. Pieplow,
Uhrmacher und Graveur,
Gr. Sandstr. 12, Eingang Simon Dach-Str.

Pierach Kundt & Co.

Kunstgewerbliche
» » Möbelfabrik. « «

Wir bitten diejenigen Firmen, die be-
reits Abchlüsse für die

Straßenbahnreklame

in Händen haben oder beabsichtigen, ihre
Firma in den

Straßenbahnen

Memels
sowie auf dem

Dampfer Cranz

zu reklamieren, sich umgehend an uns
wenden zu wollen, da wir in der kommenden
Woche mit der Ausführung beginnen.

Reklame-Büro Memel

Kraftzik & Co.,
Börrentstraße 10-11.

Sonder-Angebot

Schuhwaren.

Aus günstigem Einkauf verkaufen
bis einschl. Freitag dieser Woche

Braune Herren-Halbschuhe | **Braunne Herren-Stiefel,**

mit Riemen, weiches Leder, gute Form. Serie I 675 Mark | gute Form, schöne Farbe, gezeichnetes Leder. Serie I 675 Mk.

Serie II 575 " | " II 825 " usw.

Große Auswahl in erstklassigen Lederwaren
schuhe, Bums- und Lasten-Schuhe, bis und breit,
mit französischem und amerikanischem Absatz.

Sportschuhe, Leinenschuhe, Lastingschuhe.

Schuhwarenhaus Feiwelowitz

Fleischbänkenstraße 3.

Zement
- Brunnenringe
- Kanalisationsrohre
- Grenzsteine
- Kilometersteine
- Bausteine
- Dachsteine
- Waren aller Art
von hiesiger Fabrikation offeriert
Bauhandels-gesellschaft m. b. H.
Telephon 311. Memel, Schlachthofstrasse 2. Telephon 311.

Der Sinn und Ziel der Deutschen Gewerbechau in München

Anlässlich der in diesen Tagen stattgefundenen Eröffnung der Deutschen Gewerbechau in München ist folgender uns zur Verfügung gestellter Artikel eines der führenden Köpfe der Veranstaltung, des bekannten Münchener Kunstgewerblers Prof. Richard Niemerschmid von Interesse:

Oft und ernstlich, mit gesprochenen und geschriebenen Worten, der Versuch gemacht worden, die Aufgabe der Deutschen Gewerbechau, der Nachfolgerin und Fortsetzung der Ausstellungen 1908 und 1912, erfüllt werden soll. Die Gewerbechau gegenüber immer wieder nicht vollständig glücken will, Unsicherheit und Zweifel nicht ganz beseitigt werden können. Das hat seinen Grund darin, dass unsere ganze Zeit diesem Ziel sich entfremdet hat. Wir leben nicht in dieser „Gewerbechau“ gerade nach dem gestrebt, was unsere Zeit verloren und vergessen hat, und das wieder hauptsächlich gemacht werden soll, was ihr unverständlich geworden ist. Das heißt Kultur, wenn Leben und Kunst, wir können auch ebenso gut sagen, wenn Arbeit und edle Form sich überall durchdringen. Dann besitzen wir aber trotz aller Errungenschaften der Wissenschaft und einer fast märchenhaft entwickelten Technik und trotz anderer seiner Einzelleistungen der Kunst keine rechte Kultur, denn die einseitige, schief aufgebaute Kultur ist eben keine rechte; die uns in sich selber ruhen. Und von einer solchen Kultur, wie sie unsere Zeiten beglückt hat und wie sie uns vermag, ist ein Stück und es noch bescheiden, zurückzugewinnen, das ist der eigentliche Sinn der Ausstellung, die ich immer wieder nur mit einigem Widerstreben „Gewerbechau“ nenne; denn die Benennung ist kaum besser als ein Vorbehalt. Eine „Kunstausstellung“, auf der Kunst der Teil deutscher bildender Kunst sich darstellt, der zwar Kunst ist, aber von uns heutigen in der Regel nicht so genannt und auf den „Kunstausstellungen“ nicht gezeigt wird, so müsste man sie eigentlich heißen. Aber der Name wäre, wenn er auch gerade das Wesentliche angeben würde, doch etwas zu felsam. Es fehlt uns eben das Wort; denn der Ausdruck „Kunstgewerbe“ oder „Kunsthandwerk“ richtet erst recht Verwirrung an, rückt Verzerrungen und Unschärfen in den Vordergrund, während doch gerade die Gestaltung, die lebendige und edle Grundform aller Dinge, die wir brauchen und mit denen wir leben, das Wesentliche betont werden sollte. Aber nicht Worte und Namen sind das Entscheidende, nicht ob wir's nennen können, ist wichtig, sondern ob wir's machen können. Wir können's machen, aber wenigstens wir sind auf dem Wege dazu, das wir's machen können, das soll sich zeigen. Denn überall im deutschen Land regnen die Kräfte, tragen Phantasie, Formsinne und Gestaltungskraft hinein in das Getriebe des wirtschaftlichen und staatlichen Lebens und treiben so lebendigere Kunst als gar viele, die sich künstlicher nennen, unbedeutliche Bilder machen und doch von keiner Leistung getreift werden sind, das die Kunst einer Zeit, in der Verkehr und Handel, in der die Massen, Volksmassen und Materialmassen eine so gewaltige Rolle spielen, anders geartet sein muss als die Kunst einer Welt, die um vieles kleiner und freilich auch behaglicher war. Das Vertrauen soll wieder aufleben, das auch heute noch eine Kunst möglich ist, die wärmt und beglückt wie die Sonne, alle nicht nur Wenige, das in ihr keine Gefahren der Verflachung stecken und das sie nicht jene höchsten, immer nur für wenige zugänglichen Leistungen der Kunst verdrängt, sondern im Gegenteil stützt und trägt, wie der Stamm und das Geäst die Blüten.

Die edle, ausdrucksvolle Form der Dinge, die Tag für Tag benutzt werden, führt einen stillen, zähen Kampf gegen die Verflachung, weil sie die Eigenart herausholt, den inneren Reichtum der tausendfältigen Bedürfnisse ausbreitet, der leidigen, dummen, langweiligen Gleichmächerei das Besondere, Bezeichnende, dem Gleichgültigen das Reizende entgegenstellt. Das kann unsere Zeit brauchen, der neben der Freiheit die Gleichheit so viel, die Brüderlichkeit so wenig gilt. Sie mag unlernen und wird besser dabei fahren. Dazu gibt's kein wirksameres Mittel als den künstlerischen Sinn, die Freude an der Mannigfaltigkeit und der Schönheit der

Charakteristischen Form zu beleben; man wird sich der großen Ausstellung als eines unentbehrlichen und bequemen Mittels, auf breite Massen zu wirken, bedienen dürfen und wird so an manche herankommen, die sonst schwer zu erreichen sind und die, einmal gewonnen, zu den erfolgreichsten Mitarbeitern werden können.

Das Unternehmen will weniger belehren als retten, weniger erreichen als anfeuern und ermutigen. Nicht dem Fremdenverkehr will es dienen, sondern der eigenen Vervollkommnung, nicht für das Ausland, für Deutschland ist diese Deutsche Gewerbechau bestimmt, wenn dazu auch ausgesprochen werden soll, dass es sicher kein besseres Mittel gibt, um dem Ausland Eindruck zu machen, als wenn wir allem Schweren, das uns auferlegt ist, zum Trotz an uns selber arbeiten und uns weiterbilden.

Die neuen Postgebühren

Für Briefsendungen sollen in Deutschland nach einer amtlichen Verlautbarung in Zukunft folgende Richtlinien gelten:

Im Ortsverkehr Postkarten unverändert, einfache Briefe auf 1 M. herabgesetzt; beim Doppelbrief werden zwei Gewichtsstufen unterschieden, von 20-100 Gramm wie bisher 2 M., von 100-250 Gramm 3 M.; im Fernverkehr die Postkarte 1,50 M., der einfache Brief 3 M., die beiden höheren Gewichtsstufen 4 und 5 M.; für Drucksachen bleibt der bisherige unterste Gebührensatz von 50 Pf., gilt aber nur für Sendungen bis 20 Gramm (bisher 50 Gramm), während Drucksachen von 20 bis 50 Gramm mit 75 Pf. und die folgenden Gewichtsstufen entsprechend höher frei zu machen sind; Ansichtskarten mit fünf Worten auf der Vorderseite statt 40 Pf. 50 Pf.; Geschäftspapiere, Warenproben usw. sollen wie bisher mit den Sätzen für Drucksachen der höheren Gewichtsstufen übereinstimmen; das beliebte 1-Kilo-Päckchen wird von 4 auf 6 M. gesteigert. Für Pakete in der Postzone sind Vorgehungen nur für die bisherigen beiden untersten Gewichtsstufen vorgesehen; nur den Verkehr in der Postzone zu heben, sollen die Gebühren für die höheren Gewichtsstufen beibehalten oder sogar herabgesetzt werden. Dagegen wird es im Interesse der Gewinnung von Mehrerträgen für notwendig erachtet, die Pakete in der Fernzone stärker zu belasten, zum Beispiel durch Steigerung der Gebühr für Pakete bis 5 Kg. von 9 auf 14 M.

Die Zeitungsgebühren werden beträchtlich erhöht bei einem Durchschnittsgewicht der Zeitungsziffer: bis 20 Gramm 1 1/2 Pf., bis 30 Gramm 3 Pf., bis 40 Gramm 10 Pf., bis 60 Gramm 15 Pf. Die Mindestgebühr für den Vertrieb einer Zeitung wird von 1,20 auf 3 M. jährlich erhöht. Auch die Einschätzung für die Verpackung der Zeitungen zum Postversand, die nach dem Durchschnittsgewicht berechnet wird, soll für je 100 Nummern betragen: bis 20 Gramm 1,50 M., bis 30 Gramm 1,70 M., bis 40 Gramm 1,90 M. Die höheren Gebühren sollen mit dem 1. Oktober in Kraft treten.

Für Auslandsbriefe sollen die Gebühren in der Regel verdoppelt werden, so dass der einfache Brief 8 M. zu tragen hätte.

Bei Telegrammen im Ortsverkehr soll es bleiben wie bisher, im Fernverkehr sollen 1,50 M. für jedes Wort, mindestens 15 M., entrichtet werden.

Zur Deckung der Mehrkosten für den Fernsprechebetrieb soll der am 1. Januar 1922 eingeführte Teuerungszuschlag von 80 v. H. auf 160 v. H. gesteigert werden. Der Mehrertrag aus der Neuordnung der Fernsprechegebühren wird auf 1550 Millionen Mark veranschlagt.

Satzbefehl gegen den Bakteriologen Dr. Krafft

* München, 15. Mai. Wie die Blätter melden, hat der Untersuchungsrichter am Landgericht München I gegen den Bakteriologen Dr. Krafft aus München, der seit dem 10. April verschwunden ist, Satzbefehl und Steckbrief erlassen wegen zahlreicher Vergehen und schwerer Betrugsereien im Gesamtbetrag von mehreren Millionen Mark. Dr. Krafft ist bekanntlich gleichzeitig mit dem Justizrat Gängler aus München verschwunden.

Oberammergauer Ouverture

sh. In Anwesenheit von über 500 Vertretern der Presse aus aller Herren Länder, den Mitgliedern der bayerischen Staatsregierung, der bayerischen Abgeordnetenversammlung und über 3000 sonstigen Gästen fand am 9. Mai die Eröffnung des Oberammergauer Passionsspiels in dem Riesentheater des althergebrachten Passionsdories statt. Mehrere Extrazüge hatten die Besucher in aller Herrgottsruhe von München nach Oberammergau gebracht. Unter diesen befand man neben dem bayerischen Ministerpräsidenten Graf Lerchenfeld und seinem verbannten Pressesekretär Ministerialdirektor Dr. Gisele, den Vorsitzenden des Reichsverbandes der deutschen Presse Heinrich Rippler und zahlreiche deutsche Journalisten und Schriftsteller von Namen und Rang. — Völlerschiffe von den umliegenden Bergen veränderten den Beginn des mit Spannung erwarteten Spiels.

Die Geschichte der uralten „Tragedie vom Leiden und Sterben Christi“ in der Oberammergauer Fassung ist im allgemeinen bekannt, sie geht bis auf das erste Jahrhundert zurück, wurde ursprünglich als geistliches Spiel von Priestern und Mönchen in lateinischer Sprache in der Kirche selbst gespielt und erst im fünfzehnten Jahrhundert, nach seiner Uebersetzung ins Vulgärsprache und dem Einbringen des Laienlements in die Spielleitung in den sogenannten „Passionsstadel“ verlegt, wo es sich bis zum Anfang des vorigen Jahrhunderts in ziemlich primitivem Rahmen abspielte. Das Gelübde, es alle zehn Jahre zum Dank für die Errichtung Oberammergaus von der Pest auszuführen, ist erst 1633 abgelegt. So baut sich denn auch der heutige Text des Spiels, der den geistlichen Rat Deisenberger zum Verfasser hat, im wesentlichen auf dem des ersten epoto-Spiels vom Jahre 1634 auf. Es sind annähernd 4000 Verse aus dem damaligen Spiel übernommen und so hat das Gesamtwerk etwa den Umfang des ersten Teils der „Faust“-Dichtung.

Die Bühne, ein Bau von außerordentlich monumentaler Wirkung, zeigt das Straßenbild Jerusalems und zwar links vom Zuschauer das Haus des Pilatus, rechts das des Hohenpriesters Annas. Die dazwischenliegende Mittelbühne dient zur Vorführung der Parallelen aus dem Alten Testament zu den Szenen des eigentlichen Spiels. Sie allein ist überdacht, während der Blick von den seitlichen Straßenbildern ungehindert zu den das Passionsdorf rings umgebenden schneebedeckten Höhen hinauf geht.

Die Spieler, sämtlich Einwohner Oberammergaus, teilen sich in die sehr dankbaren Hauptrollen der Passionsgeschichte, den Chor und die Statistiker, die durch den Prologsprecher eingeführt werden.

Nach einem Morgengottesdienst in der Pfarrkirche Oberammergaus begann pünktlich 9 Uhr vormittags die Aufführung, von den getragenen Weisen der Passionsmusik des Lehrerkomponistenpaares Felbig-

Wittmann eingeleitet. Dann erschienen, aus den Kulissen zur Rechten und Links in feierlichem Zuge schreitend, der gewaltige Chor auf der Bühne. Die tiefe, sonore Stimme des Prologsprechers klingt über den mächtigen Zuschauererraum, überall gut vernehmbar, hin. Er begrüßt die von Nah und Fern herbeigeilten Gläubigen, die einfältigen und reinen Verzens an den Erlöser und sein Werk glauben und ihm hier ihre Gulbigung darbringen wollen. Dem naiven Gruß des Prologs folgte der des Chorführers, der auf Wesen und Bedeutung des Spiels hinweist. Während seiner letzten Worte teilte sich der Vorhang der Mittelbühne für das erste lebende Bild. Von diesem Augenblick an sieht alles unter dem tiefen, überwältigenden Banne des frommen Spiels. Die Lebensgeschichte Christi vollt sich vor den Augen der Zuschauer ab, die endet mit der Delbergszene und der Gefangennahme Christi durch die Schergen. Von hervorragender Wirkung war namentlich die Abendmahlszene und ergreifend die Fußwaschung. Jeder einzelne der zwölf Apostel wirkte durch seine eigenartige charakteristische Maske, besonders jenseitigen der greise Andreas und der jugendliche Johannes, dessen Liebe zu Christus jedem ans Herz griff.

Gegen zwölf Uhr schloß das Vormittagsspiel. Nach etwa zweistündiger Pause brachte der Nachmittag den Höhepunkt des Spiels: immer schneller drängen sich die Ereignisse, schürzt sich der Knoten, bis der Nazarener den Kreuzestod stirbt. Die Darsteller bewachten auch bei den Nachmittagsszenen trotz der dramatischen Steigerung und ihrer öffentlichen inneren Anteilnahme die künstlerische Anke, so daß die alle Dramenforderung „edle Einfachheit und stille Größe“ auch bei diesem Bauernstück voll erfüllt wurde. Von reiner Schönheit waren wieder die eingestrenten lebenden Bilder aus dem Alten Testament. Eine tiefe Bewegung geht über den Zuschauer aus, als Christus-Vang die letzten Worte am Kreuze spricht. Die Kreuzabnahme lehnt sich an das bekannte Bild von Rubens an. Verführend klingt das Spiel aus mit der Auferstehung aus dem Grabe. Die Zuschauer bewahrten im allgemeinen eine würdige Haltung. Nicht in den Reihen der Vorsteher paßte der Beifall, der von einigen begeisterten Ausländern gesendet wurde. Das Gesamtergebnis in künstlerischer Begehung bedeutet einen Fortschritt gegen die früheren Spielperioden und ein Zugewandnis an den Geschmack der Gegenwart, ohne daß der Schleier der Jungheit und Innerlichkeit, der über dem Ganzen liegt, zerhört wurde. Um 7,30 Uhr abends führten die Extrazüge die Teilnehmer nach München zurück.

Die Bibel in 550 Sprachen

In der Jahresversammlung der Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft wurde, wie die „Tagl. Rundschau“ meldet, berichtet, daß es gegenwärtig 550 Bibelausgaben in 550 Sprachen gibt. Damit hat sich die Zahl der von der Gesellschaft veranstalteten Bibelausgaben seit 1918 um 100 weitere Sprachen vermehrt. Auf der jüngsten Versammlung erschienen 12 neue Sprachen, darunter allein sechs afrikanische.

Gerichtszeitung

Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 18. Mai)

Diebstahl und Hehlerei. Ein noch sehr jugendliches Dienstmädchen hatte seiner Herrschaft verschiedene Schmuckgegenstände entwendet. Eine Durchsuchung in der Wohnung der Eltern blieb erfolglos. Schließlich bequembte sich das Mädchen zu einem Geständnis und gab auch in heutigen Termin den Diebstahl zu. Sie wollte sich zu den Osterfeiertagen mit dem Schmuckstücke ausgeben. Sie wurde zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung von 10 Tagen wurde ihr eine Bewährungsfrist von 3 Jahren mit Ausschluß auf Urlaub der Reststrafe bewilligt. — Der Knecht Franz Rutsch auf Ullhaener hatte keinem Brotherrn, dem Besten Johann Schüssel, einen Koffer Weizen und Getreide gestohlen. Er hatte Zutritt zum Speicher, um Getreide zur Viehfütterung zu holen, und jedesmal nahm er eine Quantität mit. Das gestohlene Getreide brachte er zu einem Knecht Wenzlaw aus Gieblichener Peter, zu einem Stafs Dujinski aus Nimmerlat und zu dem Müller Heinrich Rahm aus Nimmerlat hin, der das Getreide aufkaufte. Rutsch hielt sich außerdem als ausländischer landwirtschaftlicher Arbeiter ohne Genehmigung im Memelgebiet auf. Diefertal wurde Rutsch zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Wegen des Getreidediebstahls erhielt er 1 Monat Gefängnis. Wenzlaw und Dujinski erhielten wegen Hehlerei je 1 Monat Gefängnis, Rahm ebenfalls wegen Hehlerei eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen. — Der Bestohlene, Besitzer Schüssel, war vorher durch Strafbefehl mit 500 Mark Geldstrafe bestraft, weil er den Rutsch, der Ausländer ist, ohne Aufenthaltsgenehmigung als landwirtschaftlichen Arbeiter eingestellt und ihn auch nicht vorchriftsmäßig angemeldet hatte.

12 Jahre Zuchthaus wegen Totschlags am Großvater. Auf Woldem lautete die Anklage gegen den 21 Jahre alten Besizerohn Wilhelm Rempka aus Barmen, Kreis Orlau, der sich vor dem Schöffengericht in Allenstein zu verantworten hatte. Dem Rempka zur Last gelegt, seinen Großvater, den Altstiller Michael Zebrowski, vorjährig getötet zu haben. Am Sonntag, den 5. Juni 1921 wurde der 73 Jahre alte Zebrowski in einem Roggenfeld tot aufgefunden. Die Leiche wies am Kopfe eine durch Schläge mit einem harten Gegenstand verursachte flachende Wunde auf. Der Angeklagte schilderte seine Tat derart, daß er den Ermordeten zufällig auf dem Wege zur Weide getroffen habe. Nach einem Wortwechsel verachte er dem Großvater mit einem Birkenknüttel zwei mächtige Stöße über den Kopf. Nachdem er sich überzeugt hatte, daß Zebrowski tot war, habe er die Leiche in das Roggenfeld geschleppt. Die Geschworenen sprachen unter der Verneinung der Schuldtage nach dem Angeklagten der vorsätzlichen Tötung für schuldig. Das Gericht erkannte darauf gegen den Angeklagten wegen Totschlags auf 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

* **„Die Sünde wider das Blut“.** Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte wurde eine Beleidigungsklage des Verfassers des antisemitischen Schrift „Die Sünde wider das Blut“, Dr. Arthur Dinter, gegen den verantwortlichen Redakteur der Wochenzeitschrift „Berliner Tageblatt“, Dr. Leonhard Birnbaum, verhandelt. In Nummer 45 dieses Blattes vom 5. November 1919 war unter der Spitzmarke: „Antisemitismus als Geschäftsobjekt“ eine Kritik des Dinterischen Buches erschienen, in der dem Verfasser vorgeworfen wurde, daß er in seinem Roman, der in Wirklichkeit eine Bekehrung gegen das Judentum darstelle, das Kol Nidregebet sowie Bitate aus dem Talmud und Schuldan Kruch in tendenziöser Weise gefälscht habe, daß er einen verstellten Kampf mit vergifteten Waffen führe und mit seinen antisemitischen Schriften sein Geschäft machen wolle. Auf Grund dieser Behauptungen hatte Dr. Dinter die Beleidigungsklage erhoben. In der Verhandlung erklärte Dr. Birnbaum, Dinters Buch sei gelehrt, den Rassenkampf in Deutschland in schärfster Weise anzufachen. Es beleidige die Angehörigen des jüdischen Stammes auf das schwerste und kränke sie in ihrer Ehre als deutsche Staatsbürger. Der Kläger Dr. Dinter erwiderte hierzu, daß von einer „jüdischen Zentrale“ aus, die auszubilden ihm kürzlich gelungen sei, ein planmäßiges Kesseltreiben gegen ihn und die Führer der deutschvölkischen Bewegung eingeleitet habe. Die in seinem Buch aufgestellten Behauptungen über das Kol Nidregebet und den Talmud seien keine Fälschungen. Daß das Kol Nidregebet den Juden

Aus aller Welt

Der unterbrochene Südamerika-Flug

* Paris, 16. Mai. Aus Pernambuco wird gemeldet, daß die portugiesischen Ozeanflieger von St. Paul aus einen Probeflug mit ihrem neuen Flugzeug unternommen hätten und diesem vollkommen wären. Der englische Dampfer „Paris City“ hat die beiden Flieger nunmehr wieder aufgenommen. — Der Flug der beiden portugiesischen Ozeanflieger wird seit der ersten glück zurückgelegten Etappe Afrikanisch-Las Palmas (Kanarische Inseln) zum Zweck verfolgt. Motordefekte und Wetterunbilden brachten immer wieder Verzögerungen. Schließlich wurde das mit dem Kreuz des Erzbischofs Brasiliens geschmückte Flugzeug — der Fliegerführer heißt wie seiner Grabal — bei dem Felsenland St. Paul so stark beschädigt, daß ein Ersatzflugzeug abgemart werden mußte. Mit diesem sollten nach Möglichkeit die letzten 1000 Kilometer über See und der Aufstieg bis Rio de Janeiro fortgesetzt werden. Es wäre den energiegelassen Seeleuten zu gönnen, daß sie ihre kühne Reise schließlich doch noch zu Ende führen können.

Der Flug um die Welt

Major Blake beabsichtigt, wie aus London gemeldet wird, an einem 7 Tage um die Welt am 24. d. Mai zu starten. Er wird in vier Etappen fliegen und jedesmal die Maschine wechseln. Wie er mittelt, soll die Reise von London nach Kalkutta über Paris—Rom—Lissabon—Alexandrien—Soudan—Caboravi—Delhi gehen. Die Reise soll dann über Kanton—Bangkok—Siam—Hankow nach Japan—Petropawlowsk—Mönten-Juveln nach Alaska und Vancouver fortgesetzt werden. Dieser Teil der Reise wird der schwierigste sein, da mit dem im nördlichen Stillen Ozean zu dieser Jahreszeit herrschenden Stürmen zu rechnen ist. Von Vancouver soll der Flug über Chicago—Newark—Newfundland keine Fortsetzung finden und über Grönland, Island, die Faröer-Inseln nach Schottland gehen und in London endigen. Alle drei Tage soll neuer Betriebsstoff eingenommen werden.

Der Leichensammeln in Budapest

Die Affäre des aufgedeckten Leichensammels nimmt immer größere Dimensionen an. Gestern wurde festgestellt, daß auch in Berlin, Dresden, München und Paris nicht nur Leiche, sondern auch Leichen aus verschiedenen Epitaphen bezogen wurden, die, anstatt beerdigt zu werden, an verschiedene Leichenagenten ausgeliefert wurden. Bisher wurde der Verkauf von mehr als 100 Leichen festgestellt. Am Vorse des gestrigen Tages wurden mehrere vier Festhaltungen vorgenommen. Einige der Diener des anatomischen Instituts und Angestellte des Leichensbestattungsunternehmens mußten um keine Sühnung bei der Beeridigung eintreten zu lassen, vorläufig am freiem Fuß bleiben.

Ein Bombenattentat

Nach einer „Gazette“-Meldung aus Chicago wurden am 6. Mai gegen zwei Gebäude von den geistlichen. Als die Polizei erschien, entpau sich ein Handgemerke, wobei zwei Polizisten getötet und einer verwundet wurde. Infolge des Attentats, das von der Polizei der Arbeiterpartei zur Last gelegt wird, wurden etwa 150 Arbeiterführer verhaftet.

zum Meines auffordere, habe er nicht behauptet, aber jeder ungeübte Laie würde, der jetzt aus dem Osten nach Deutschland gekommen sei, bald in diesem Gebiet eine Handhabe zur Bekämpfung des Meinereides, Rechtsanwalt Dr. Klee betonte demgegenüber, daß es keine „jüdische Zentrale“ oder eine ähnliche Einrichtung gebe, die Dr. Dinter verfolge, sondern daß dieser vielmehr in mittelalterlicher Rohheit gegen 800 000 deutsche Staatsbürger kämpfe, die im Kriege ihr Deutschtum mehr als hinreichend bewiesen hätten. Als Beweis dafür, daß er den Antisemitismus als Geschäftsobjekt betrachte, sei auf die Tatsache verwiesen, daß die deutschvölkischen Blätter in Hamburg mit Zustimmung des Klägers eine Annonce gedruckt hätten, in der folgende angebliche Äußerung des Kaisers über Dinters Buch abgedruckt sei: „So ist es, wie Dinter es schildert, nicht das deutsche Volk hat mich verraten, sondern die Juden und Judengenossen.“ Unmittelbar hinter dieser, in Wirklichkeit niemals gefallenen Bemerkung des Kaisers befände sich dann der Hinweis, daß von Dinters Buch bereits 90 000 Exemplare verkauft seien. Was die Frage der von Dinter verübten Fälschungen betreffe, so sei „Die Sünde wider das Blut“ im großen und ganzen als eine einzige Fälschung zu bezeichnen. Geheimrat Straß, in allen Talmud-Fragen eine unbefristete Autorität, habe in einem Gutachten über das Buch wörtlich gesagt: „Ich als evangelischer Christ würde mich nicht wundern, wenn jemand, der solche Angriffe gegen die christliche Religion richten würde, als böswilliger Verleumder bezeichnet würde.“ Ähnlich hätten zwei andere Autoritäten auf diesem Gebiet, Professor Eberhard König (Bonn) und Professor Dalman (Gießen) sich über Dinters Schrift geäußert. Rechtsanwalt Dr. Klee beantragte die Einholung von Gutachten dieser drei Autoritäten, ferner die Vernehmung des Kaisers darüber, daß er die oben wiedergegebene Äußerung über Dinters Buch niemals getan habe. Das Gericht beschloß, die Verhandlung zu vertagen und zum nächsten Termin Gutachten von Geheimrat König sowie von dem seitens des Klägers als Sachverständigen benannten Chefredakteur Dr. Bischoff (Leipzig) einzufordern.

* **Wieder ein Todesurteil.** Das Volksgericht in Landskron verurteilte den Bauernhofbesitzer Mittermeier aus Thüringen wegen Mordes an seiner Ehefrau zum Tode und die Dienstmagd Anna Hertreiter wegen Beihilfe zum Mord zu vier Jahren Zuchthaus. Der Bauer hatte mit der Magd ein Verhältnis unterhalten und aus diesem Grunde seine Frau ermordet.

Memelgau und Nachbarn

mt. Preil, 16. Mai. [Besichtigung der Eisschäden auf der Hehrung.] Letzten Freitag besuchten Oberkommissar Petzsch, Landespräsident Stęputat, Landrat Dr. Honig und mehrere andere Herren die Dörfer der Hehrung, um sich von den Schäden zu überzeugen, die der schwere Eisgang dieses Winters angerichtet hatte. Sie stellten fest, daß die Schäden ziemlich umfangreich und die Entschädigungen eher zu niedrig als zu hoch angesetzt waren. Mit der Besichtigung der Schäden sollte zuerst in Ribden angefangen werden, da aber Preil mehr Gefahr drohte, soll zunächst mit dem Anspülen von Schlichboden bei Preil begonnen werden. Damit wird einem dringend geäußerten Wunsch der Einwohner Genüge getan, wofür sie sehr dankbar sind. Die von den Einwohnern gewünschte Befestigung der angestrichenen Böden, die gleichzeitig stattgefunden hätte, mußte leider wegen allzu großer Unkosten zurückgestellt werden. Besonders am Herzen liegt den Einwohnern die Wiederherstellung eines Weges, der durch fortwährende Grund und Boden führt, zu aller Benutzung eröffnet und auf dem während des Krieges das Viehtreiben gestattet wurde, weil der dafür vorgesehene andere Weg teilweise schon durchs Wasser führt. Nun ist aber dieser Weg lange Jahre hindurch ohne Pflege gewesen und so gut wie unbenutzbar. Der Postmeister ist der Meinung, daß die Gutgemeinde selbst für die Ausbesserung Sorge tragen müsse. Es ist jedoch nicht festzu-

stellen, ob eine schriftliche Abmachung hierüber vorliegt. Die Rückfahrt der Besichtigungskommission erfolgte mit dem Dampfer und die Herren konnten sich überzeugen, daß auch ein Nothafen für Preil notwendig ist, damit den Fischerfahrzeuigen im Herbst und im Winter ein Unterkommen geboten werden kann, das sie vor Gefahr und Verhinderung schützt.

hies. Windenburg, 15. Mai. [Nehmen ist nicht Stehlen!] Geradezu erschreckend wird hier geflohen. Derartige Erfahrungen werden wohl überall gemacht, aber Windenburg kann sich hierin wirklich „sehen“ lassen. Nehmen ist nicht Stehlen! So denkt wohl mancher, geht hin und nimmt, ohne sich bewusst zu werden, daß er das siebente Gebot übertreten hat. Jawohl, mein Veder: Nehmen ist Stehlen! Denn, wir sollen unseres Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen! Ah ja, du besinnst dich, in der Schule hast du's ja auch mal gelernt! Doch halt, das ist ja schon recht lange her und bereits vergessen. Oder meinst du, daß dein lieber Nachbar immer so gemächlich drein schauen wird, wenn er's weiß? Du irrst dich. „Der Krug geht so lange zum Brummen, bis er bricht!“ Denke darüber nach und vergiß es nicht. Du meinst vielleicht, es sind nur Kleinigkeiten, es ist ja nur eine „Spitze“ (Stange, die zum Spannen des Segels gebraucht wird), oder eine Leine, oder es sind nur ein paar Bretter! Genug, mein Freund; aber die Sachen gehören nicht dir. Sie sind Eigentum deines Nächsten, das wir absolut nicht anzurühren haben. Denke nur einmal daran, wie dir zumute wäre, wenn so eins nach dem andern von deinem Eigentum „verschwinden“ würde! Doch hüte dich, „es ist nicht so fein gesponnen, es kommt doch an das Licht der Sonne!“

t. Ramuten, 15. Mai. [Deutsch-Litauischer Heimatbund.] Sonntag, den 14. Mai fand im Gasthause des Herrn Schins eine öffentliche Volksversammlung statt, die in erster Linie der Neuwahl des Gruppenvorstandes gelten sollte und zwar deswegen, weil die meisten bisherigen Vorstandsmitglieder durch Verzug teils nach Deutschland, teils nach anderen Orten unseres Gebiets, Ramuten verlassen haben. Alsdann fand auf der Tagesordnung eine Erörterung über Kultur- und Wirtschaftsfragen des Memelgebiets. Herr Bernhard Liebe-Pafelstücken, der dem alten Vorstande angehörte, begrüßte in dessen Namen die erschienenen Damen und Herren; darauf wurde die Vorstandswahl bezw. Neuwahl vorgenommen. Diese ergab: Herr Gerullis-Ramuten 1. Vorsitzender; Herr Stuhler-Cydaten 2. Vorsitzender; Herr Jonet-Ramuten Schriftführer; und als Beisitzer: Frä. Palaks-Ramuten und die Herren Liebe-Pafelstücken und Schepeit-Pafelstücken. Der Geschäftsführer des Kreisvereins, Tobias-Schepetka, sprach über Kultur- und Wirtschaftsfragen, betonte dabei, daß der Bund lediglich diese Interessen vertreten hat und weiterhin vertreten wird. Er ermahnte zur Einigkeit und Verrätlichkeit zum besten der heimatischen Sache und bat, alle Sonderinteressen den Forderungen der Allgemeinheit unterzuordnen. Nachdem seine Rede, jedem seine Sprache, aber keine fremde Sprache, seine fremde Unkultur, das waren die Geleitworte, die Herr B. Liebe seinen Ausführungen über die bisher besorgte und bewährte Verwaltung in unserm Lande — gleiches Recht für Deutsche und Litauer — zugrunde legte. Nach einem begeistert aufgenommenen „Hoch“ auf unser Memelland schloß der neue Vorsitzende unserer Ortsgruppe, Herr Gerullis, die Versammlung.

* **Stift, 15. Mai.** [Von der Stromwage erschossen.] Zu dem auch von uns wiedergegebenen Bericht über die Erschießung des Arbeiters Szameit auf dem Memelstrom geht der „Lit. Wk. Stg.“ von der Ehefrau des Getöteten eine Darstellung des Vorfalls an, in der es u. a. heißt: Mein Ehemann begab sich am Dienstag gegen Abend an den Strom, ließ sich einen Kahn, um Fischereigeräte, die sich an dem Jodtischen Leiche befanden, abzuholen. Bei dieser Gelegenheit kaufte sein Freund zwei Pfund Butter und traf hierbei noch eine dritte Person, die den Freund meines Mannes sah, sie nach

dieser Seite mitzunehmen. Mein Mann hatte den Kahn nicht verlassen. Er hatte also wieder nichts als die zwei Pfund Butter bei sich. Nun wurde aber auf meinen Mann von einem der Beamtenden der Stromwage zuerst geschossen und dann wurde er amgerufen. Nachdem der eine Beamte ca. 5 Schritte auf meinen Mann abgeheben hatte, so daß er bereits tödlich verletzt war, gab er seine Waffe seinem Kollegen mit den Worten: „Schieße Du weiter, mein Arm ist ermüdet.“ Er dann wiederum weiter. Bemerkenswert bei der ganzen Sache ist in erster Linie, daß mein Mann, wie ich durch Zeugen nachhinterfragen konnte, 3 bis 4 mal laut gerufen hat: „Nicht schießen, ich will ranntommen“, wobei er die Arme hoch hob, was auch die Verwundung erweckt, da der Einsatz sich in der rechten Achselhöhe befindet. Der Ruf wurde von den betreffenden Beamten garricht beachtet. Ich ersehnte bereits, daß sich mein Mann der Kahn gelassen hatte, er lehnte nicht aus Freigebit um oder um sich einer Leibes- und Raubrevision durch die Beamten zu entziehen, sondern er wollte lediglich das Eigentum desjenigen schützen, von dem er sich den Kahn geliehen hatte, und den Kahn der Beschlagnahme entziehen. Ich, die Ehefrau, bin durch den ganzen Vorfall schwer erkrankt, der auf meinem schwächeren Zustand einen solchen Eindruck ausgeübt hat, daß ich in der Heilanstalt untergebracht worden bin.

z. Königsberg, 15. Mai. (Priv.-Tel.) [Die Handgranate vor der „Noten-Fabrik.“] Vor einiger Zeit wurde, wie bereits gemeldet, in dem Haus der Fabrik der Heiligen „Noten-Fabrik“ eine Granate gefunden. Das Blatt deutete diese Tatsache lediglich an, indem es behauptete, daß diese Granate von reaktionären Elementen unter Mitwirkung der Polizei hingelegt worden sei. Die angeforderten Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um eine russische Granate handelt. Das Geschoss war wohl geladen, aber ohne Zünder und daher nicht unmittelbar gefährlich. Es war bereits vom Rost stark befreit, so daß man annehmen konnte, daß es schon sehr lange im Freien gelegen hatte und dem Witterungseinfluß ausgesetzt war. So weist darauf, daß es sich um einen Anschlag gegen die Redaktion der „Noten-Fabrik“ gehandelt haben könnte, haben die Ermittlungen nicht zu erbringen vermocht. Gegen den verantwortlichen Redakteur des Blattes ist wegen seiner haltlosen Beschuldigungen Strafantrag gestellt worden.

* **Danzig, 15. Mai.** [Folgen schwere Explosion in der Dauenburger Zündholzfabrik.] In der Dauenburger Zündholzfabrik in Dauenburg i. Pom. entstand Freitag früh 1/10 Uhr eine schwere Explosion. Ein Wagen mit Benzolmaterial, der in den Korridor der Fabrik gefahren wurde, explodierte. Durch die Kraft der Explosion wurden die Eisenstäbe zu den Arbeitsräumen ein gedrückt, so daß die Stichtatme in diese Räume eindrang. Viele Fensterheben der Fabrik wurden zertrümmert. Ein entzündeter Brand wurde bald gelöscht. Seiner sind aber sieben Arbeiter und Arbeiterinnen schwer, mehrere leicht verletzt. Die Entschädigung ist darauf zurückzuführen, daß sich ein Wagen mit Benzol beim Herausfahren aus dem Trockenraum entzündete. Wegen der wirkenden Sicherheitsvorkehrungen ist es zu verzeichnen, daß die in den Neberräumen beschäftigten Personen sich retten konnten. Mehrere Arbeiterinnen, die aus ihren Arbeitsräumen auf den Hof liefen, wurden erst hier von der Stichtatme, die wie ein Blitz herausschlug, erfaßt und verletzt. Der Gebäudeschaden ist gering, dagegen ist der Materialschaden unübersehbar. Nach den letzten Meldungen starben an den schweren Verletzungen bisher die Arbeiter Theodor Fied und Arthur Langosch, während der schwerverletzte Vater des letzteren mit dem Tode ringt. Das Befinden der schwer verletzten Arbeiterin Margarethe Kusch ist derart, daß wenig Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens besteht.

Kleine Chronik
In Riga sind am Sonnabend 32 estländische Parlamentarier und Journalisten zum Studium der lettlandischen Verhältnisse getroffen.

Landgrundstück,
56 Morgen guter Boden, totes und lebendes Inventar komplett, Anzahl. 300 000 Mk.
Landgrundstück,
57 Morgen, Wald, Klee- und Weizenboden, gut Inventar, Preis 400 000 Mk.
Landgrundstück,
47 Morgen guter Mittelboden, totes und lebendes Inventar überkomplett, Preis 300 000 Mk.
Außerdem offerieren wir Stadt- u. Landgrundstücke in jeder Auswahl s. sofortigen Kaufabschluss.

Ostdeutsche Güter-Zentrale
Quitschau & Co.,
Vorkstraße 5a,
Telephon Nr. 580.

Landgrundstück,
5 Morgen guter Boden, gut passend für Handwerker, unweit der Bahn gelegen, Kaufpreis 45 000 Mk., Anzahlung 30 000 Mk., auch Tausch in kleines Stadtgrundstück.
Landgrundstück,
11 Morgen guter Boden, 2 Gebäude, 1 Pferd, 1 Kuh, bei 50 000 Mk. Anzahlung.
Landgrundstück,
35 Morgen Mittelboden, mit Komp. totem und lebendem Inventar, bei 80 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück,
30 Morgen guter Mittelboden, mit einigen Morgen Wald und Weizen, Komp. totem und leb. Inventar, bei 60 000 Mk. Anzahlung.
Landgrundstück,
40 Morgen erstklassiger Boden, in der Nähe der Bahn gelegen, gut Gebäude, gr. Weizen, schöner Obstgarten, bei 200 000 Mk. Anzahlung, auch Tausch in größeres Landgrundstück.

Landgrundstück,
68 Morgen erstklassiger Boden, nahe bei Memel gelegen, gute Gebäude, Komp. totem u. leb. Inv., bei 250 000 Mk. Anzahlung, auch Tausch in kleines Landgrundstück.

Gröning & Co.,
Memel, Luitenstraße 9-10
Telephon 261.

Gut erhaltenes Kinderbräutigamskleid zu verkaufen
Unterstraße 10.

Rheuma, Gicht,
Schicht, Gliederentzündung, Neuralgie (Nervenschmerzen), Kopfschmerz teils ich gerne mit, wie taufende Patienten durch einfaches Mittel in kurzer Zeit heilung fanden.
Krankeheiler Agnes,
Wiesbaden G 108.

Wir offerieren zu sofortigen günstigen Kaufabschlüssen:
Landgrundstücke
in allen Größen und Lagen, schon von 6 Morgen an.
Sehr große Auswahl!
Stadtgrundstücke
in allen Größen u. Frei-lagen mit freiernd. Geschäften und Wohn-, gr. Höfen, Gärten und Bauplänen in einer besonders großen Auswahl.

Gelegenheitskauf!
Stadtgrundstück
im Zentrum der Stadt, freim. gr. Wohn-, 1 Stodmerl kann noch aufgesetzt werden, wodurch eine gr. 4-Zimmerwohnung gewonnen wird. Unkosten dabei sehr gering.

Memeler Güter-Zentrale
Jnh. Bendix & Co.,
Jungferstraße Nr. 6,
am Friedrichsmarkt.
Telephon 266.

Gutgehende
Gastwirtschaft
im großen Kirchdorf umständehalber günstig abzugeben. Offerten unt. 894 an die Exped. dies. Blattes.

Achtung!
Suche Kolonialwaren-
geschäft zu kaufen oder zu übernehmen, auch gegen Abhand. Wohnung s. Tausch vorhanden. Offerten unter Nr. 885 an die Exp. d. Bl.

Am 21. Mai, 8 Uhr vorm., verpachtet ich meine in Neu-löhnen liegenden ca. 50 Wrg. groben
Memelwiesen
meistbietend gegen Barzahl. Frau D. Höpfer, Riedelsberg bei Wichau.

Bestgehörter mit 15 000 Mk. Vermögen
sucht Herrenbekanntschaft zwecks späterer Heirat. Witwer angenehm. Offerten unter 874 a. d. Exp. d. Bl.

Ein altes Klavier
sucht zu kaufen
Dr. Hein, Marktstraße 40.

Rinderportwagen
zu kaufen gesucht. Offerten unt. 870 an d. Exp. d. Bl.
Gut erh. Nähmaschine
zu kaufen ges. Hoher Preis. Off. u. 889 a. d. Exp. d. Bl.

An- u. Verkauf
von Säuben, Stiefeln, Kleidungsstücken, Betten, Wäsche, Fahrvädern, Uhren, Ringen usw. Da werden Säube prompt und preiswert besorgt.
Sandarbeit.
K. Schulz, Luitenstr. 3.

Achtung!
20 ehm halbe und ganze Ziegel,
1000 Dachpfannen,
guterhaltene hellen Kacheln, mehrere neue Fenster und Türen und etwas Bauholz hat abzugeben.
Wer? laßt die Expedition dieses Blattes.

50 Morgen
großes Grundstück mit erstklassigem Boden und ganz vorzüglichem Gebäuden, unweit der Grenze ist zu verkaufen. Näheres bei **Rud. Wenskus,** Memel, Bauernstr. 3.

75 000 Mk. Hypothek
auf ein großes Stadtgrundstück gesucht. Meldungen unter Nr. 890 an die Expedition dieses Blattes.
Zwecks Gründung eines Engros-Geschäfts gleich welcher Branche wird kapitalkräftiger, tätiger

Sozius
gesucht. Interessent ist Memeler, eingetragene Firma und stellt ebenfalls Kapital, sowie Büro mit Telefon zur Verfügung. Offerten unter 887 an die Exped. dieses Blattes.
Im- und Exportgeschäft Memel sucht zum baldigen Zutritt, spätestens 1. Juli,

einen (e) Sotoristen (in)
aus der Kolonialwarenbranche, selbständigen Arbeiter mit gründlicher kaufmännischer Ausbildung, schriftgewandt, erfahren im Umgang mit Kundenschaft und Expedition. Angebote mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 893 an die Expedition dieses Blattes.

Dreher, Kesselmiede,
Modelltischler
stellt ein
Pumpenfabrik Bieske, Königsberg/Pr.

Einen Bäckergehilfen
und einen Lehrling
stellt ein
Maeding, Vommels-Bitte.

Herrschafflicher Kutscher
gesucht (unverheiratet). Derselbe muß ein sehr sicheres Fahrer u. guter Pferdepfleger sein. Meld. in Meddicken bei Blieden und Wittmoos b. Kaufmann **Gottschalk,** Memel.

Arbeiter
und jugendliche Arbeiter
stellt von sofort ein
Dampfziegelei Luisenhof.

Ein kräftig. Hausmann
und ein **Laufbursche**
können sich melden.
Willy Walker, Luitenstraße 9-10.
Für mein Im- und Exportgeschäft brauche ich einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. Meldungen unter 898 an die Exped. dies. Blattes.

Tüchtiger Lehrling,
der ernstlich befreit ist, die kaufmännische Branche zu erlernen, von hiesiger Großhandelsfirma gesucht. Junge Leute mit kaufmännischer Vorbildung bevorzugt. Offerten unt. No. 892 an die Expedition dieses Blattes.

Wir suchen von sofort einen tüchtigen, ehrlichen
Laufburschen.
Vorstellung vorm. 9-12 Uhr.
Englisches Vize-Konsulat,
Mollstr. 3.

Ordentlicher Laufbursche
gesucht.
Wilhelm Kammer,
Friedrichstr. 7.

Eine Kassierererin
von sofort gesucht.
Gustav Sinnhuber.

Kontoristin,
mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut, für ein hiesiges Baugeschäft zum 1. Juni gesucht. Meldungen unter 896 an d. Exp. d. Bl.

Erstklassige Stenotypistin,
die auch mit der Buchführung vertraut ist, wird von hiesiger Großhandlung bei gutem Gehalt von sofort gesucht. Offerten, mit Gehaltsansprüchen unter **Chiffre 361** an die Exped. dieses Blattes.

Kinderfräulein
zum 1. 6. oder auch früher gesucht.
Frau Lindenau, Schiffswerk.

Ein älteres, tüchtig. Mädchen
oder einfache Stütze
braucht zum 1. Juni
Frau Elisabeth Papendick,
Schepetka, Prinz Joachim-Straße.

Küchenmädchen
für Badeort gesucht. Meldungen
Alexanderstraße 15, part.

Ein ordentl. Dienstmädchen
gegen hohen Lohn kann sich melden
Thomasstr. 3/5.

Zwei möbl. Zimmer
gegen gute Miete gesucht. Offerten unter Nr. 881 an die Expedition dieses Blattes.
Schlafraum
für 2 bis 3 Personen zu mieten gesucht. Offerten u. 869 an die Expedition dieses Blattes.

Eine dunkelgrüne, ar. Tischdecke
(Jabastoff-Handarb.) ist z. verk. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Vom 1. Juni wird ein
außerordentlich
Freischweizer
bei 18 Rüb. und 17 Stück Jungvieh gesucht.
Otto Bormann,
Baubinnen, P. Wichau.

Laufbursche
von gl. für ganz. Tag gesucht.
H. Reich Nachf., Luitenstr. 39.

Ein Dienstmädchen
für d. Handwirtschaft br. sof. Schobries, Kloofen-Partel, Baukation Witzgen.

Ordentliches Dienstmädchen
für Köcherei von H. Familie von sofort gesucht. Meldung „Mensa“, Transport-Artistengesellschaft, Memel, Böbierstr. 23.

Ein Dienstmädchen,
nicht unter 20 Jahren, sucht zum 1. Juni d. Js. die Landesbeziehungsanstalt Grottschken bei Bräufels. Persönliche Meldg. beim Anstaltsvorsteher.

Am 1. Juni
Mädchen für Alles,
auch vom Lande, für Sommeraufenthalt gesucht
Hospitalstr. 4b, links.

Dienstmädchen
für Sommer-Wohnung in Süderbische v. sofort gesucht. Off. u. No. 884 a. d. Exp. d. Bl.

Ein besseres, älteres Mädchen oder
Rindergärtnerin II. Kl.
(kathol. bevorzugt) kann vom 1. Juni eintreten. Off. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnis erbeten.
Frau Kaufmann Mikutolt,
Schepetka.

Für H. leichten Haushalt
besseres Mädchen
gesucht, das kochen u. etwas nähen kann. Auskünfte erteilt
Frau Direktor Ellend,
Börtenstraße 7 II.

Ein Kaufmädchen,
Konfirmation bebors, braucht
Joseph Cohn,
Buchhandlung,
Friedrich-Wilh.-Str. 31/32.
Aufwärterin
für tagüber gesucht. Zu melden von 2 Uhr nachmitt. Große Sandstraße 1/2.
Gebildete Dame
gegen Alters, federgewandt, möchte sich nachm. betätigen. Off. u. 886 an die Exp. d. Bl.

Birtin wünscht Stellung
zur Alleinbeziehung in besserer Haushalt. Offerten unter 888 a. d. Exp. d. Bl.

Sehertochter
sucht Stellung
als Haushilfe mit Familienanschluss. Offerten unt. 873 an die Exped. dieses Blattes.

Möbliert. Zimmer
mit Küche an alleinstehende Dame oder Herrn auf 10 Monate zu vermieten. Näheres im
Sigarenengeschäft
Luitenstraße 17.

Meheres Ehepaar
auf einige Zeit
möbliertes Zimmer
Offerten unter No. 881 an die Expedition dieses Blattes.

Ein möbliert. Zimmer
für einen jungen Mann von sofort gesucht.
Off. u. 879 a. d. Exp. d. Bl.

Nett. anspruchsl. Dame
möbliertes Zimmer.
Off. u. 880 a. d. Exp. d. Bl.

Gut möbliertes Einzelzimmer
in guter Stabt-gegend mit ob. ohne Pension bald od. sp. geb. driff. Off. u. 877 a. d. Exp. d. Bl.

Junger Mann sucht
ein möbl. Zimmer.
Preis Nebenlage. Off. unter Nr. 882 an die Exp. d. Bl.

Schlafstelle m. Pension
zu haben. Zu erfragen in Expedition dieses Blattes.

Speicher
Oberäume, Mittelpunktl. Stadt, z. vermieten. Off. unt. 897 an die Exp. d. Bl.

In unser Handlungsbüro Abteilung B ist bei der 104 eingetragenen Firma **Posidon Schiffahrtsgesellschaft** mit beschränkter Haftung mit Zweigniederlassung in Memel eingetragen worden. Dem Kaufmann **Thönsen** in Königsberg Gemeinprokura erteilt. Memel, den 3. Mai 1922.
Das Amtsgericht

Die Dame mit den sieben Kofferöffnern

Von Gustav Hochstetter

Eine entzückende kleine Blondine war ins Erstklassetüpe gestiegen. Die richtige, appetitliche Bierpuppe; sie räumte die eleganten Lederkofferchen herum, mit denen der Gepäckträger ihren Platz „belegt“ hatte. Meine Hilfe lehnte sie dankend ab: „Es ist Zerbrechliches darin!“

So sah ich denn gegenüber und schaute ihr zu. Sie öffnete den ersten Koffer, den größten. Er war leer; sie räumte ihren Hut ab, tat den Hut in den Koffer, hüpfte auf den Sitz hinauf und legte den Koffer ins Gepäcknetz.

Dann machte sie das zweite Kofferchen auf und holte einen Stiefel heraus. Den stellte sie auf Klappstühlen zwischen uns, hüpfte auf den Sitz und legte den Koffer ins Netz.

Dann öffnete sie das dritte Kofferchen, entnahm ihm einen sehr schönen, roten, sehr schmalen Schal. Den wickelte sie sich kunstvoll geduldig um ihr blondes Köpfchen, daß man dachte, sie habe jetzt ein, übrigens höchst kleidsame rote Seidenmütze auf.

Jetzt öffnete sie das vierte Kofferchen, holte Haarnadeln und Sicherheitsnadeln heraus, befestigte den Schal. Und nach jeder Bewegung wurde jedes Kofferchen wieder im Gepäcknetz verstaut, trotzdem hierzu jedesmal eine Besteigung des Sitzplatzes nötig war.

Sie öffnete das fünfte Kofferchen, zauberte aus dessen Innerem eine große, mit Knusperchen gefüllte, geschmackvolle Metallbüchse hervor und begann daraus zu essen. Als sie sich hierbei ins Polster zurücklehnte, verschob sich das rote „Mütchen“, so daß aus Kofferchen Nummer Zwei wieder der Spiegel und aus Nummer Vier noch einige Nadeln entnommen werden mußten.

Auf der weißen Bluse hatten sich ein paar winzige Nadeln verfangen. Nachdem sie vorsichtig und geschickt abgeschüttelt waren, nahm sie aus dem sechsten Koffer ein Blusenschuh in Gestalt einer anmutigen, zarten Strickjacke von zarter Seide. Sprung auf den Sitzplatz. Weg mit dem Koffer.

Der Speisewagenkellner geht durch den Korridor. Er wird festgehalten. Aus dem siebenten Kofferchen wandert ein Täschchen heraus, das dem Täschchen eine Brotkruste. „Bitte, eine Schnitt Brot.“ — „Krochens Brot?“ — „Bitte, ja. Und recht scharf rösten!“ — „Höflich...?“ — Aus dem Täschchen wandert ein Zweimarkstück die Finger des Kellners. „Für Sie.“ — „Ach so. Können — sehr gern, sofort.“

Jetzt kommt wieder der Koffer Nummer Zwei. Aus ihm wandern hervor: ein Teller, eine Porzellantasse mit Untertasse, ein Teelöffel, ein Teestück, eine Serviette. Der Teetisch wird gedeckt.

Aus dem Knusperchen-Koffer werden entnommen: ein Bücherglas, ein russischer Teelöffel, ein Zündhölzchen, eine Teemaschine, eine Flasche Pfeffer, eine Büchse Zucker, ein Fläschchen Spiritus. Die kleine Nädige bereitet sich ihren Tee.

Der Kellner bringt die Brotschnitte. Ein Näschen beschnuppert prüfend, der Geruch scheint ihm angenehm zu sein.

Teestunde. Dann wird aus Koffer Vier ein Bausch Matte geholt. Das Geschir wird getrocknet, gereinigt und wandert in den Koffer Nummer Zwei zurück.

Unser Zug nähert sich der Reichshauptstadt. Das rote Mütchen wird abgewickelt und wandert in Koffer Drei, die Haar- und Sicherheitsnadeln in Koffer Vier. Der rosafarbene Blusenschuh wird ausgezogen und kommt in Koffer Sechs. Der Hut wird aus Koffer Eins geholt und aufgesetzt, nachdem der Spiegel aus Koffer Zwei Mate gezogen wurde. Die sämtlichen sieben Koffer werden ins Gepäcknetz zurückgelegt, aber dann — aus plötzlichem Entschluß raus — in den Korridor des Zuges hinausgetragen und dort zu einerernen Säule getürmt.

Der Zug hält. Berlin. Und nun kommt zwischen ihr und mir doch noch ein kleines Gespräch. „Stande, für das bei ihrer Beschäftigung bisher keine Zeit war.“

Ich: „Gnädigste reisen sehr raffiniert?“
Sie: „Ja. Um es mir auf der Reise bequem zu machen, scheue ich keine Unbequemlichkeiten!“

Wußten Sie schon — ?

Allerhand interessanter Kleinram von Prof. Ppsilon

Das Schiff Prinzess Amalia fuhr im Jahre 1890 durch das Rote Meer 33 Stunden lang zwischen dicht den Wasserpiegel bedeckenden Feuerkrebsschwärmen hindurch.

Ein Erwachsener, der stündlich etwa 1200 mal atmet, verbraucht in dieser Zeit 5 Kubikmeter Luft.

Haben Sie schon versucht, mit beiden Händen zu gleicher Zeit einen Satz zu schreiben? Versuchen Sie es mal. Es wird Ihnen schwerlich gelingen. Sofort werden Sie das Experiment hingehen ausführen können, wenn Sie dieselben Worte, die Sie mit der rechten Hand in normaler Weise schreiben, mit der Linken verkehrt, d. h. in Spiegelschrift auf ein Blatt Papier werfen. Da wird die Feder wie von allein über den Bogen gleiten.

Wie sich diese eigentümliche Erscheinung erklärt? Es ist die jedem Menschen innewohnende Körperrythmik, die dieses Gleichmaß der Schriftzeichen auf beiden Seiten herbeiführt. Jede Bewegung, die die rechte Hand (oder der rechte Fuß) ausführt, wird auch von der linken Hand (bzw. dem linken Fuß) nach der entgegengesetzten Richtung willig ausgeführt. Wer es zum ersten Male versucht, wird überrascht sein, wie schön er in Spiegelschrift schreiben kann.

Ginst und jetzt!

Im deutschen „Mitt.-Wochenblatt“ schreibt ein ehemaliger Offizier: „Vern erinnert sich der alte Soldat der braven Kasse, die ihn durch sein militärisches Leben getragen haben. Unter der ansehnlichen Zahl der meinigen war mir eine Halbblutkute — „Liese“ — besonders wertvoll. Ich kaufte dieses stattliche, temperamentvolle, damals siebenjährige Tier 1905 in Stettin von dem Major v. M., späteren General der Infanterie, für nur 1700 Mk. Als wir 1914 in den Krieg zogen, war Liese noch immer mein brauchbares Pferd. Nie verlassend, beschloß es als Generalspferd und Opfer des Krieges seine Pferdeaufbahn... Kürzlich war ich im hübschen Gewand wieder auf „Pferdesuche“, um für einen meiner Reiten ein „Schau-Lyferd“ zu erwerben. In einem größeren Spielwarengeschäft wurde mir ein ansehnlicher Reittier vorgestellt. Dem Zwange der Zeit gehorchend, wählte ich bei beiden ein nur mittelgroßes Schau-Lyferd, das etwas an „Liese“ erinnerte. Der Verkäufer versicherte, daß sich Pferdepflege und Futter bei seinen Tieren außerordentlich billig stellten. Als beide den Preis (der sich aber sehr bald erhöhen würde!) verlangte er 8000 Mk.! Mein Reife und ich sahen sich also gezwungen, auf dieses Laufend-Taler-Pferd zu verzichten. Tempora mutantur — die Zeiten ändern sich!“

Der Leser und die Zeitung

Einen sehr anschaulichen Einblick in das so vielfachgestaltete Getriebe einer modernen Zeitung gewährt das soeben im Rahmen der „Zellenbücher“ bei Dürr u. Weber in Leipzig erscheinende Buch „Wie entsteht eine Zeitung?“ Tagebuchblätter eines Redakteurs von Dr. Hans Simon. Der Verfasser teilt hier auch einen sehr beherzigen Wertungen „Zeitungs-Kritik“ mit, dem wir einige Aphorismen entnehmen.

Redakteure sind auch nur Menschen, die sich Irrtum vorbehalten müssen. Das vergiß nicht.

Zeitungen werden in denkbar kürzester Zeit mit der Uhr in der Hand hergestellt. Das sollte manche Flüchtigkeit erklären und entschuldigen.

Salte bei Redaktionsbesprechungen den Redakteur nicht unnötig auf, denn keine Zeit ist kostbar, seine Höflichkeit aber unerlässlich.

Vergiß nicht, daß die Zeitung jedem etwas bringen soll und daß sie nicht nur deinen besonderen Wünschen und Interessen dienen kann.

Bist du mit deiner Zeitung zufrieden, so sage es anderen, bist du unzufrieden, so sage es der Redaktion.

Wirb für deine Zeitung, denn du stärkst damit das Zeitungsunternehmen und hast selbst die Vorteile der gesteigerten Leistungsfähigkeit des Blattes. Unterstütze deine Zeitung, wo du nur kannst, denn von den Abonnementsbeiträgen allein kann sie nicht existieren.

Das Jubiläum der drahtlosen Telegraphie

25 Jahre Aether-Verkehr

Von Artur Fürst

Im Jahre 1918 wurden Zeichen, die von der Großstation Nauen abgegeben waren, in Wanui auf Neuseeland gehört. Die Entfernung zwischen den beiden Orten beträgt 20 000 Kilometer, das ist die Hälfte des Äquators, also der größte Abstand, den zwei Punkte auf der Erde überhaupt haben können. Die mächtigste aller Sendestellen hatte damit das Maximum ihrer Möglichkeiten, das Non Plus Ultra, erreicht. Es ist fast unglaublich, daß heute erst 25 Jahre vergangen sind, seit das erste funktentelegraphische Zeichen über die lächerlich geringe Entfernung von fünf Kilometern durch den Aether getragen wurde. Im Mai 1897 stellte der 23-jährige italienische Physiker Guglielmo Marconi seine erste drahtlose telegraphische Station in England an. Er bediente sich hierbei als erster der Antenne, eines hochausreichenden Luftdrahts, der sowohl an den Sender wie an den Empfänger angeschlossen war. Zuerst gelang es ihm nicht, einen Erfolg zu erzielen. Am 14. Mai des genannten Jahres aber wurde in einem Empfänger auf der Klippe von Lavernock Point das Zeichen v aufgenommen, das von seinem auf der Insel Fritholm stehenden Sender abgegeben worden war. Dieses rhythmische Klingeln, Punkt—Punkt—Strich, ist die Urzelle der heute so gewaltig wirkenden Aether-Telegraphie.

Marconi fußte bei seinen Versuchen auf den Experimenten des deutschen Physikers Heinrich Herz, und in der Folge hat Deutschland in sehr erheblichem Maße an der Errichtung des Gebäudes der drahtlosen Telegraphie mitgewirkt. Es seien nur die Namen S l a b y, Arco, Braun und Wien genannt. Die Entwicklungsstadien der von der „Gesellschaft für drahtlose Telegraphie“ errichteten Station Nauen spiegeln den Weg der Funkentelegraphie vom Kleinvorhaben bis zur Eroberung der Erde deutlich wider. 1906 wurde Nauen in Betrieb genommen, und man war damals froh, wenn hier abgegebene Zeichen in Berlin empfangen wurden. Aber bereits 1908 hörte der Dampfer „Cap Blanco“, der nach Südamerika fuhr, die Stimme der Sendestelle in der Nähe von Teneriffa. Damals wurde noch mit der ursprünglichen Anlage, dem Braunischen Knallsendender, gearbeitet. Nachdem dann eine Einrichtung für tönende Hörsender eingebaut war, wuchs die Reichweite schon zwei Jahre später bis auf 5 000 Kilometer an. Es konnte daran gedacht werden, Empfangsstellen in den deutschen Kolonien in Mittelafrika einzurichten. Während des Krieges arbeitete Nauen dorthin um auch nach Nordamerika über mehr als 5 000 Kilometer. Dieser wichtige Verkehr nach dem Erdteil jenseits des Atlantischen Ozeans wurde mit der Hochfrequenzmaschine des Grafen Arco bedient, die nicht mehr gedämpfte, das heißt immer wieder rasch abklingende, sondern ungedämpfte, stets gleichbleibende Wellenzüge strahlte.

Aber weder dieses erstaunliche Ergebnis, noch gar die Ueberbrückung der halben Äquatorlänge im Jahre 1916 hätten erreicht werden können, auch wenn die Sendeanlagen noch viel weiter vervollkommen worden wären. Denn ihnen allen haftet noch der Fehler an, daß sie die elektrische Energie, die aus der Antenne gewissermaßen herausströmt, nach allen Richtungen hin streuen auf Gerechte und Ungerechte, nicht nur in der Richtung zur zugehörigen Empfangsstelle, sondern ohne Auswahl überall hin. So kommt es, daß bei weiten Entfernungen eine ungeheure Verdünnung der Energie eintritt, daß, wenn selbst hunderte von Verstärkungen diesseits arbeiten, doch am Empfänger nicht mehr an Kraft eintrifft, als durch einen Nerv des menschlichen Körpers fließt. Hiergegen kann auf der Sendeseite vorläufig nichts getan werden, solange keine Sendeelemente mit Richtkraft vorhanden sind. Und die Möglichkeit hierzu fehlt noch vollständig. Da ist es denn wahrhaft ein Göttergeschenk für die drahtlose Technik gewesen, daß die Empfänger eine Feinhörigkeit entwickelt haben, die nicht etwa aus Märchenhafte grenzt, sondern weit über alles hinausgeht, was an Zaubereien in den Märchen aus tausendundeiner Nacht erzählt wird. Wenn nur noch ein äußerster letzter, schon erstorbender Hauch von Energie am Empfangsluftdraht ankommt, ein so geringer

Rittergut Wronowo

Dänmarkischer Roman von Guido Kreuzer

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Duncker Berlin

35. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Du's nicht, Bengelchen. — Seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben!“ Das steht in der Bibel; und in der Bibel steht auch noch ein anderes Wort, derb zwar aber erfrucht zutreffend: — „Du sollst dem Ochsen, der da drischt, das Maul nicht verbinden!“ ... und darum laß mich alten Keel nicht mit einer unerfüllten Bitte wieder aus diesem Hause gehen. Nimm an, Hans-Jürgen, was ich dir freudigen Herzens biete. Du nimmst dir eine Sorge und schenkst mir eine Freude... zum Donnerwetter, Krottmann, altes Suppenhuhn — sitzen Sie nicht so dummäuserisch da, sondern helfen Sie?“

Der aber schüttelte störrisch den Kopf:

„Ich bring' mich nicht in Gewissensnöte, Herr Forstmeister. Und dann — Herr von Schill hat recht! Es liegt ihm nicht; es paßt nicht zu ihm, Hilfe von dritter Seite anzunehmen.“

Da gab's der alte Dietrich Dronkau natürlich achselzuckend auf.

„Ich sag, hier war eine Mauer, gegen die nicht einmal die bitterste Not des Tages würde Sturm laufen können. Aber seine Liebe zu Hans-Jürgen von Schill war dadurch noch gewachsen. Und fortan beobachtete er unablässig, was auf Wronowo geschah. Suchte auch hin und wieder nachlässige Begegnungen mit dem Inspektor Krottmann. Der wich nicht aus. Nur — wenn das Gespräch auf die Hypothekengeschichten kam, dann wiederholte er immer sein Wort von den Gewissensnöten.“

Hans-Jürgen von Schill ritt in den Vormittag hinein.

Stundenlang hatte er morgens draußen auf den einzelnen Schlägen der Feldmark die Beststellungsarbeiten beaufsichtigt, war den Pflügern gefolgt, wenn sie ihre schwere Dreifach durch den fetten Lehmboden trieben, wenn sie immer und immer wieder die Pferde mit ihren Zursen anspannten; hatte aufmerksam das Arbeiten der Egge und Walze verfolgt — war bald hier, bald dort gewesen.

Aber als die Leute ihre Frühstückspause machten und, am Grabenrande liegend, von der Arbeit ausruhten — da wendete er den Gaul und ritt einen Feldweg entlang und dann quer durch die Forst zum alten Dietrich Dronkau.

Es war eine plötzliche Eingebung, der er folgte. Eine Sehnsucht sprang in ihm auf, wieder einmal dem alten Herrn gegenüber zu sitzen und... sich ein wenig ermutigenden Zuspruch zu holen.

„Ja — das war es letzten Endes gewesen, was ihn zu dem Ritter nach Reiberhorst getrieben. Nicht, als ob die wirtschaftliche Not nun

mit einem Male so dicht vor der Tür stand, daß er ihr nicht mehr hätte den Eintritt verwehren können... noch blieb ihm eine Galgenfrist.

Doch schon all die letzten Tage — seit der Schnee geschmolzen und der Winter gewichen war und die Frühlingstürme tosend über das flache polnische Land und durch die entlaubte Forst fuhrn — war er die Empfindung nicht mehr los geworden, als sei es mit all dem Zähne-zusammenbeißen und all dem Entbehren nimmermehr getan. Als brauche er vielmehr neben dem alten Elias Krottmann noch einen anderen Menschen — eben den Forstmeister Dronkau, der mit seinen einfachen ungesuchten Worten und seiner derben männlichen Selbstsicherheit es so wundervoll fertig bekam, anderen Leuten das Rückgrad zu steifen und ihnen wieder die Augen blank zu machen.

Und heut' plötzlich — nachdem er auf dem Gaul trotz des hochgeschlagenen Pelztragens seiner Reitjoppe stundenlang in Wind und Wetter bitterlich gefroren — war dies Verlangen nach Reiberhorst in ihm so übermächtig geworden, daß er ihm ohne Zögern nachgab.

Den Forstmeister aber traf er nicht daheim. Der machte draußen einen Reviergang und würde wohl erst um Mittag herum zurückkehren. So lange wollte Hans-Jürgen nicht warten. Die innere Unruhe, unter deren beständigem Druck er lebte, hätte ihn ja doch bald fortgetrieben.

So stieg er wieder in den Sattel und ritt nach Wronowo zurück. Mit einer leisen Enttäuschung im Herzen und fast mit einer Bitterkeit gegen den alten Dronkau, der doch gerade heute, wo der Hans-Jürgen ihn brauchte, hätte zu Hause sein können.

Ein wenig zusammengefallen saß er vornüber im Sattel, hielt die erloschene Zigarre zwischen den Zähnen, hatte die Zügel schlaff auf den Hals des Pferdes fallen lassen und dümmerte müd' traurigen Gedanken nach, die er gleichmütig hinnahm, wie sie kamen und gingen.

Erst jetzt fühlte er, daß in ihm eine Erschlaffung war, die ihm noch nie zum Bewußtsein gekommen. Ungefähr so war es, als ob im Rädergetriebe einer Maschine plötzlich ein Stift oder Nagel sich löst oder ein winziges Zahnrad bricht — und nun arbeitet der Mechanismus nur noch unregelmäßig, ruckhaft, stoßweise.

Er achtete nicht auf Weg noch Steg, merkte nichts davon, daß sein Wallach nach links abbog — wo die königliche Forst im Wronowo herum einen Bogen schlug und direkt auf Rogaczewo zulief, deren äußersten Feldstreifen sie mit den Ausläufern ihrer Kieserforst gerade erreichte.

Erst als der Wald sich lichtete, schreckte er hoch und griff nach den Zügeln. Wo befand er sich? Er entsann sich nicht dieser Gegend; doch war's ihm, als hätte er sie schon einmal gesehen. Vor vilene, langen Jahren.

Dort drüben schmiegt sich in eine Geländefalte ein Dorf. Niedrige Raten, die moosbewachsenen Strohdächer von Bäumen überschattet.

Er brauchte sich nur ein Geringes in dem Bügel zu heben, um sogar schon Einzelheiten zu unterscheiden.

Wenn er nun hinüberritt und sich nach dem Weg zur Rechtfertigung? Kaum aber, daß er diesen Gedanken noch flüchtig erwogen — wurde sein Wallach aufmerksam. Hans-Jürgen wandte den Kopf. Da von links, wo das schmale Gestell auf die Feldmark hinaus lief, schimmerte zwischen den noch laublosen Haselsträuben ein schwarzer Pelzmantel. In diesem Augenblick, wo die Sonne zwischen trübem Gewölk durchbrach und auch über das Gestell spielende Lichter huschen ließ, war das von hier aus ganz deutlich zu sehen.

Wer es wohl sein mochte?

Hans-Jürgen von Schill, der Großstadtmensch, hatte die letzten Wochen und Monate zu einsam und zurückgezogen von allem Verkehr verlebt, als daß ihn nicht unwillkürlich leise Neugier angefallen hätte. Und schon griff er nach den Zügeln und hielt auf das Gestell zu. Zwei Minuten später aber geschah es, daß Hans-Jürgen von Schill zum ersten Mal im Leben an seinem klaren Verstand zweifelte.

Reglos hielten Pferd und Reiter am Gestellrande zwischen den Haselbüschen.

Denn das junge Menschenkind, das da langsam schlendernd den Weg hinunterkam und nur noch zwanzig, jetzt nur noch zehn Schritte entfernt war —

In dem nächsten Augenblicke war der junge Wronower Erbherr aus dem Sattel gesprungen, hatte die erloschene Zigarre fortgeworfen, die Zügel über den linken Arm geschoben und den grünen Jagdbügel gelüftet.

Das junge Mädchen, das ihn im ersten Augenblick garnicht erkannt zu haben schien und nun gleichfalls den Schritt hemmte... wer war das? Und blitzschnell wanderten seine Gedanken zurück und er sah wieder das halbverschneite Wohnwärterhäuschen der Berlin-Cüstriner Straße und stand in einem armenigen Zimmerchen, darüber eine altersgeschwärtzte niedrige Decke lastet; und irgendwo im halbdunklen Hintergrunde lag eine kranke Frau im Bett. Und eine Stimme... —

Aber da glitt auch schon über das schmale Jungmädchengesicht ein Bächeln des Erkennens. Und unverkennbar freudiges Erschrecken. Und leichtsinnige Karmin. Und hüben und drüben streckte sich eine Hand der anderen entgegen.

„Sind Sie es tatsächlich, gnädiges Fräulein? Aber wie ist das möglich — ja bitte, wie geraten Sie zu solcher Jahreszeit in unsere weltverlorene Ecke hier?“

Sie löste ihre Hand aus der feingliedrigen. Sie konnte nicht verhindern, daß ihr der Atem unwillkürlich schnell flog.

(Fortsetzung folgt)

fließt an Kraft, der, selbst wenn er tausendmal stärker wäre, die Schallplatte des Abhörlappens nicht mehr in die leiseste Schwingung zu versetzen vermöchte, dann wird dieser beinahe unendlich kleine Teil der ursprünglichen Sendekraft plötzlich zu gewaltiger Stärke vergrößert, daß aus dem Telephon brüllende Laute hinausgeschlagen, die in einem ganzen Saal gehört werden können. Ohne die Empfangsverstärkung würde die drahtlose Telegraphie heute ein Maulwurf, der im Dunklen herumkrücht, während sie mit dieser Verstärkung zu einem schwingenden Riesentier geworden ist, das leicht bis zu den Wolken aufsteigt.

Es ist ein äußerlich höchst bescheidenes, mit der Fläche einer Hand zu bedeckendes Gerät, das diese ungeheure Wirkung gehabt hat: die Hochvakuum-Verstärker-Röhre. Sie stellt ein masseloses Relais dar, einen Schalter, der, ohne daß körperliche Teile bewegt werden müssen,

beliebige Kraft am Empfangsort anschaltet und sie genau in dem Rhythmus steuert, in dem der sendende Telegraphist in der Entfernung von vielen tausend Kilometern seine Taste bewegt. Unsichtbare, flinke, völlig im geheimen arbeitende Heizelemente sind in der Röhre tätig. Sie heißen Elektronen und stellen die Atome der Elektrizität dar. Der Grundgedanke, aus dem die Verstärker-Röhre emporgewachsen ist, stammt von dem Amerikaner Lee de Forest, der damit eine der wichtigsten, in ihren Wirkungen noch längst nicht ausgeschöpften Erfindungen im Bereich der neuzeitlichen Technik gemacht hat. Spricht man von den Männern, die zu den Großförderern der Technik gehören, so muß auch sein Name hierbei genannt werden. Denn ihm verdankt man das Unglaubliche, ja beinahe Unfassbare, daß gewaltige Energiemengen von fern, fern her durch leise Impulse mit größter Genauigkeit gelenkt werden können. Diese Tatsache wird bald auch

außerhalb des Bezirks der drahtlosen Telegraphie für andere Zweige von größter Bedeutung werden.

Beim Ausbau der Verstärker-Röhre hat die deutsche Technik gleichfalls in bedeutendem Maße mitgewirkt. Meißner, einem Ingenieur der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie, gelang es, durch eine bestimmte Schaltungsanordnung die Röhre auch zum Senden fähig zu machen. Die Sender-Röhren haben, das Verstärker-Röhre drüber sind Hauptbestandteile, mit denen die drahtlose Telegraphie in das zweite Jahrzehnt ihres Lebens eintritt. Von der Ueberbrückung der weiten sprunghaften fünf Kilometer entfällt sie heute bereits zur Überbrückung der ganzen Erde gelangt. Immerhin sind die gewaltigen Reichweiten heute nur erst bei einzelnen Sonderversuchen geübt. Von nun an werden die Funkingenieure vor allem die Befestigung dieses herrlichen Bestandes zu erstreben haben.

Turnen & Sport & Jugendpflege

Der Kampf zwischen Turnen und Sport

Von Kurt Klawitter-Danzig

Die drei wichtigsten Träger jeder Körperkultur, die populärsten im deutschen Volke, kämpfen einen Kampf, der schon längst geistig wäre, wenn nicht jede der drei Organisationen die Befürchtung hegte, sie hübe bei einer Verständigung etwas von ihrer Machtstellung ein. Die Turnen sind in der Modernisierung ihres Betriebes dahin zurückgekehrt, wohin sie schon Jahr in seiner Verflüchtigung stehen eintrug. Der Leichtathletik muß man das Verdienst lassen, daß sie es gewagt ist, die der deutschen Jugend das moderne Turnen, Laufen, Springen, Werfen usw. gegeben hat. Ob es nun die Turnen vollständige Übungen nennen, oder die Sportler Leichtathletik, bleibt für die Sache vollständig gleichgültig. Die Hauptsache ist, jede Art von Turnen oder Sport wird so betrieben, daß die Kraft und Gesundheit den uns heute besonders ans Herz gewachsenen Jugend gefördert wird, daß die Jugend Freude an Spiel, am Sport und am Turnen gewinnt.

Die beiden Kontrahenten Turnen und Leichtathletik sind sich über die Regelung des leichtathletischen Sports oder der vollständigen Übungen uneinig. Denn je. Dazu kommt noch der Fußballbund. Er sagt nicht mit Unrecht, Leichtathletik ist Ergänzungssport und er gründet darauf zum Teil die gemeinsame Verwaltung von Fußball und Leichtathletik, wie sie tatsächlich in einigen Verbänden vorhanden ist. Eines sieht jedenfalls fest, daß es heute kaum noch Kenner des Turnens und Sports gibt, die z. B. an der Vielseitigkeit des Fußballsports zweifeln, denn letzten Endes bedingt die Ausbildung der einen Sportart die Übung der anderen als Hilfsmittel. Die gesunde Ausdehnung einer Sportart, aber sie Fußball, Leichtathletik, Hockey oder sonstige heißen, ist nur gewährleistet, wenn sie in der Praxis herausgewachsene Führer besitzt. Ob diese nun Führer eines Verbandes oder Führer eines Ausschusses in dem anzutreffenden großen Einheitsverband sind, oder über kurz oder lang trotz allen Kampfes kommen muß, ist nebensächlich.

Der Widerstand, der sich heute noch auf gewisse Kreise der beachtlichsten Einigung entgegenstellt, ist vollständig unbegründet. Nehmen wir einmal an, alle leichtathletischen Verbände, einschließlich der deutschen Sportbehörde für Athletik, gehen in dem Deutschen Fußballbund auf. Die Folge davon wäre die sofortige Schaffung eines Athletik-Ausschusses mit entsprechenden Unterausschüssen in den Verbänden und logischerweise müßten diese Ausschüsse aus den Männern zusammengesetzt werden, die die nötige Sachkenntnis aufbringen, mit anderen Worten, die heute die Sache der Leichtathletik führen. Turnen, Leichtathletik und Fußball gehören unbedingt zu einem Verbande, lassen sie aber das Schwimmen dazunehmen.

Hoffentlich lassen die obersten Verbände für den Dänen die Kampfmaßnahmen nicht in Kraft treten, damit der an und für sich schon in seinem sportlichen und turnerischen Leben stark gefährdete Mensch nicht noch größere Leiden auf sich nehmen muß. Die Folge wäre eine Zersplitterung oder eine völlige Stilllegung, die von den deutschen Verbänden — oder sollte es annehmen — sicherlich nicht gewünscht werden wird.

Von den drei Münchener Turnsportvereinen T. und Sp. V. München 1860, Männer-Turnverein und Jahn ist in der Streitfrage Turnen und Sport folgender Beschluß gefaßt worden: „Wir fordern die Deutsche Turnerschaft und die drei Sportverbände auf, die Kampfmaßnahmen einzustellen und die Streitfrage einem neutralen Schiedsgericht unter Vorsitz des Staatssekretärs zu überlassen und vier Beisitzern, die keinem der streitenden Verbände angehören, zu unterbreiten und aus jedem der beteiligten Verbände drei Sachverständige ohne Stimmrecht zur Aufklärung der Tatsachen hinzuzuziehen.“ Sie erklären, daß sie selbst, wenn der Streit nicht geschlichtet wird, unter keinen Umständen innerhalb der Vereine eine Trennung bewirken, sondern nach wie vor gemeinsam Turnen und Sport betreiben werden.

Die Volkensmeisterchaft. Bei dem Wiederholungs-Spiel um die Baltische Fußballmeisterschaft 1922, das am vergangenen Sonntag zwischen Titania-Sittin und dem Verein für Bewegungsspiele-Königsberg auf dem Prussia-Sandland-Platz ausgetragen wurde, siegte Titania mit 3:0.

Fußballmeisterschaften in Deutschland. Im zweiten Entscheidungsspiel um die Berliner Meisterschaft trafen sich Norden Nordwest und Union-S. C. Charl. Wie zu erwarten war, errang Norden Nordwest auch diesmal den Sieg mit 1:0. — Am vergangenen Sonntag fiel auch in Hamburg die Entscheidung um die Meisterschaft des Norddeutschen Fußballverbandes. Als Gegner standen sich Hamburger Sportverein und Eintracht gegenüber. Der Sportverein siegte knapp mit 1:0. — Mit einer Nebenabrechnung endete am Sonntag das Schlußspiel um die süddeutsche Fußballmeisterschaft in Form zwischen Sportfreunde-Breslau und Viktoria-Forsyth. Die Eintracht waren den Breslauern vollkommen überlegen und siegten mit 6:1.

80 000 Zuschauer trafen sich am Sonntag zum 4. Male die repräsentative Städtefußballmeisterschaft von Berlin und Budapest. Das Spiel nahm von Anfang an einen recht stohen Verlauf, sah jedoch auf Seiten der Ungarn die bessere Gesamtleistung, die der Mannschaft dann auch den Sieg brachte.

Zwei neue Tennisplätze in Jüterburg. In der letzten Jüterburger Stadtverordnetenversammlung kam es zu einer Sportplatz-Debatte. Der Stadtv. Weidemann regte die möglichst frühzeitige Freigabe des Sportplatzes an die Vereine an. Aus der Versammlung wurde erwidert, daß der Sportplatz ein feuchter Platz sei, der aus dem Grunde vor Mai oder Juni nicht zu gebrauchen sei. Darauf sprach der Stadtv. Weidemann gegen die in einer Magistratsvorlage beantragte Einrichtung zweier neuer Tennisplätze, da Tennis nur ein Sport für einen kleinen Kreis Wohlhabender sei, die ihre Plätze selber bauen könnten. Nach einer Pause, in der die Fraktionen über die Frage berieten, wurde die Einrichtung der neuen Tennisplätze, die der Stadtv. Weidemann befürwortet hatte, gegen die Stimmen der Antken beschlossen.

Ausbau der Sportplätze in Allenstein. Die Allensteiner Stadtverordnetenversammlung beschloß in einer ihrer letzten Sitzungen die Ausführung der Sportplatzanlagen Stärkenthal und die Ergänzung der Sportplatzanlage Jakobshof. Der Kostenbetrag wird sich bei den ersten Anlagen auf 105 000 M., bei der letzteren auf 45 000 M. stellen. Zu den Gesamtwerken werden 50 000 M. aus Anleihen erforderlich. Die Sportplätze werden nicht nur für Vereine, sondern auch für Schulen, insbesondere die Volksschulen zur Verfügung gestellt.

Sportumzug in Riga. Einen großen Sportumzug veranstalteten letzten Sonntag die Rigaer Sportvereine. Es zogen nicht weniger als 17 verschiedene Organisationen durch die Straßen der Stadt. Die Jugend mit ihren bunten Fahnen bei den Klängen der Musikorchester marschierend, die Leisbamen Turn- und Sportkisten, boten an schönen Frühlingstage ein höchst erfreuliches Bild. Der Ruderklub war im Aufmarsch, wie schon früher mehrfach, mit einem Boot an Miniatur und einem Skatobrett darin, vertreten, und eine Fußballvereinsgruppe schleppte einen gar gewaltigen Globus dabei, einen

Nierenfußball. Auf der Esplanade bildeten die Jüge ein Viereck und bald nach 12 Uhr erschienen der Präsident der konstituierenden Versammlung, der stellvertretende Vorsitzende und einige höhere Beamte. Herr Hübner begrüßte die Anwesenden mit einer Ansprache, worauf einige Sport- und Turnübungen vorgeführt wurden.

Fußballspiele in Memel

M. T. B. I Tilfit gegen M. T. B. Ib Memel 0:2

Um es gleich vorwegzunehmen, die Ib-Mannschaft des hiesigen M. T. B. hat am vergangenen Sonntag gezeigt, daß sie eine schätzbare Stellung in der ersten Klasse des Bezirks einnimmt und auch behaupten kann. Ihr erst durchsichtiges und durchgeführtes Kombinationsspiel hat ihr einen Sieg über eine wertvolle auswärtige Mannschaft eingebracht, der zu guten Hoffnungen berechtigt. Bei M. T. B. Tilfit machte sich das Fehler-Matchjensystem sehr bemerkbar; aber entscheidend wäre kein Eingreifen sichtlich doch nicht geworden. Memel war fast durchweg in Führung; das beweist schon das Edenverhältnis: 8:4.

Gleich vom Anstoß an weiß Memel durch gutes Zupacken und flottes Tempo dem Spiel den gewünschten Charakter zu geben. Tilfit's Tor wird hart bedrängt; 7 Eckbälle in der ersten Halbzeit sprechen deutlich für die Stärke der Gelben. Aber die Torhülsen, meist zu hoch angelegt, schlugen nicht durch, und bei Halbzeit stehen beide Mannschaften resultatlos da.

Nach der Pause wird Memel durch den Wind begünstigt; aber das Spiel bleibt doch ziemlich offen. Auch Tilfit leidet seltene Angriffe. Eine die über von Vereinigung und Torwart gut verhindert werden. Ein kleine Umstellung im Sturm konnte der Tilfiter Mannschaft auch nicht viel Vorteile bringen. In den ersten 15 Minuten der zweiten Halbzeit platzierte Wierich II einen schönen Kopfball ins Tilfiter Tor und brachte keine Mannschaft so in Führung; 3 Minuten später festigte er diese durch einen zweiten guten Schuß. In dieser Zahl wurde auch bis zum Schluß nicht mehr geändert. Im gegen M. T. B. Tilfit wegen des bis zum Schluß durchgeführten Zusammenstoßes. Nur die Hinterrückmannschaft mühte sich besser verstehen; dem Torwart wurde manchmal zu wenig Freiheit gelassen. Der kleine Mangel läßt sich aber bei einer feststehenden Mannschaft leicht beseitigen.

Lituania Tilfit Ib gegen M. T. B. Memel 1:0:5

Am vergangenen Sonntag vormittag trafen sich die beiden genannten Mannschaften auf dem hiesigen Jugendplatz. Gleich zu Beginn des Spieles zeigte sich die Ueberlegenheit der Memeler, die teilweise das Tilfiter Tor stark bedrängten, doch zunächst keinen Erfolg erringen konnten. Das Spiel war noch sehr zerfahren, und man vermied bei der Memeler Mannschaft die energische Entschlossenheit und das Zusammenhalten. Nach 20 Minuten endlich gelang es, für Memel das erste Tor zu erringen, bei dem es auch bis zur Halbzeit blieb. Nach Wiederanstoß fand sich der Memeler Sturm etwas mehr zurecht, und immer wieder wurde der Ball vor das gegnerische Tor gebracht. Doch auch Tilfit ließ nicht nach, und besonders die Verteidigung zeigte sich auf der Höhe, doch konnte sie schließlich nicht verhindern, daß M. T. B. Memel noch vier weitere Tore erzielen konnte, dem Lituania keines entgegenzusetzen vermochte. So mußte sich die Tilfiter Mannschaft beim Abstoß mit dem Resultat 5:0 für Memel als geschlagen begeben.

Die Memeler Mannschaft war trotz ihrer Ueberlegenheit nicht auf ihrer gewohnten Höhe, auch nahm das Spiel zeitweise recht harte Formen an. So unvorsichtige Äußerungen, wie sie zwischen einem Memeler und Tilfiter Spieler gewechselt wurden, mülken unter Weibern. Sport ist Sport und kein Austragen persönlicher oder Vereinsfeindschaften.

M. T. B. Memel gegen Sportverein Memel 1:0.

Letzten Sonntag um 12 1/2 Uhr stellten sich die vorstehenden Jugendmannschaften zum Bezirks-Spiel. Sofort nach Anstoß lebte auf beiden Seiten ein flottes Spiel ein, jedoch konnte von beiden Seiten kein Tor erzielt werden, und so ging es mit 0:0 in die Halbzeit. Die zweite Halbzeit bot das gleiche aufopfernde Spiel auf beiden Seiten. 10 Minuten vor Schluß gelang es dem halb linken Stürmer von M. T. B., durch einen scharfen Schuß das einzige Tor für seine Farben zu buchen. Der Sportverein konnte trotz aller Anstrengungen dem einzigen von M. T. B. keines entgegenzusetzen, obwohl sich ihm manche Chancen boten. So konnte M. T. B. mit 1:0 als Sieger auf dem Platz bleiben.

M. T. B. III: M. T. B. IV. 5:0

Am Sonntag vormittag trafen sich obige Mannschaften des Männer-Turnvereins zum Bezirks-Spiel. War sich die 4. Mannschaft der Ueberlegenheit der 3. wohl bewußt, so verachtete sie doch keinesfalls auf das Spiel, sondern suchte sich durch die Anstrengung als ebenbürtiger Gegner zu erweisen. Die 3. Mannschaft spielte erwartungsgemäß überlegen, konnte jedoch bis Halbzeit nur einmal einwenden, da sich die 4. Mannschaft stets bemühte, das Spiel offen zu halten, was auch gut gelang. Die zweite Halbzeit zeigte die Ueberlegenheit der 3. Mannschaft, was durch vier erzielte Tore zum Ausdruck kam. Der 4. Mannschaft blieb auch das Ehrentor verweigert, so daß die dritte mit 5:0 dem Platz verließ.

Hockey in Königsberg. Am letzten Sonntag fand auf dem Walden-Platz das Entscheidungsspiel um den Königsberger Hockey-Pokal zwischen dem Verein für Bewegungsspiele und A&O statt. A&O ging dabei nach zweimaliger Spielverlängerung und einer Gesamtspiellänge von 2 1/2 Stunden mit 3:2 als Sieger hervor. Es entwickelte sich von vornherein ein flottes Spiel. Die erste Halbzeit endete mit 1:0 für V. f. B. In Beginn der zweiten Halbzeit zeigte sich A&O überlegen. Durch eine glatte konnte A&O zunächst den Ausgleich erzielen und bald darauf durch eine vortrefflich verwandelte Ecke in Führung gehen. Eine Minute vor Schluß konnte V. f. B. wieder ausgleichen. Eine Verlängerung des Spiels verlief torlos. Darauf wurde in einer zweiten Verlängerung bis zum ersten Tor gespielt. 50 Minuten wurde ohne Neutakt gekämpft, bis es A&O durch einen scharfen Schuß gelang, das entscheidende Tor zu erzielen.

Veranstaltungen

Turnerinnen-Abteilung des M. T. B. Heute 7 1/2 Uhr: Übungsstunde in der Turnhalle des Lyzeums, Parkstraße.

Sportverein Memel E. V., Damenabteilung: Montag, 6 Uhr: Faustball im Lyzeum. Mittwoch und Freitag, 6 Uhr: Leichtathletisches Training auf dem Spielplatz. Sonntag vormittag: Leichtathletik, von 10 Uhr an Hoken auf dem Spielplatz. M. T. B. Mittwoch und Sonntag: Leichtathletik.

Die Sportabteilung des M. T. B. bietet seine die Leichtathletik ausübenden Mitglieder zu dem Trainingsstunden (Mittwoch abend und Sonntag vormittag) in Anbetracht der in Wäde stattfindenden Wettkämpfe und auch für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen recht zahlreich zu erscheinen. Die erforderlichen Geräte werden zur Stelle sein.

Die ostdeutschen Segelwettfahrten 1922

Schon im vorigen Jahre hat man einen Versuch gemacht mit Umgelation des ostdeutschen Segelsports, ohne allerdings die Beteiligung von auswärtigen Seglern besonders zu beben. In diesem Jahr ist nun eine völlige Umwälzung dadurch eingetreten, daß die Regatten in Memel beginnen, während sie bisher in Memel am Ende fanden. Die Zoppoter Segelwettfahrten sind daher am Ende der Woche. Als Vorranggeber werden vom Segelklub „Abe“ eine Wettkampf auf dem Frischen Haff am 25. Mai und vom Segelklub „Malow“ drei Rennen auf dem Löwenstein-See vom 20. Juni bis 2. Juli angeschrieben. Die Diwoche beginnt dann mit einer Wettkampftour auf dem See vor Memel am 7. Juli; man hatte die Memeler Segelwettfahrten auch vor dem Krieg mehrere Jahre hindurch nicht ausgeschrieben, hofft aber jetzt dadurch einige größere Yachten herbeizuziehen, so daß am Sonntag, den 9. Juli die historische Wettkampftour auf dem Memeler Tief, am 11. eine Wettkampftour von Ridden und am 12. das vom Tilfiter Segelklub ausgeschrieben Rennen Ridda-Pabian. Die großen Yachten nehmen am 13. Juli in der Wettkampftour auf dem See vor Memel am 13. Juli teil, am Sonntag, den 16. 7. vormittags eine Wettkampftour auf See, nachmittags eine solche auf dem Haff stattfindet. Der nächste Tag bringt eine zweite Wettkampftour auf dem Haff. Am 18. veranstaltet der Segelklub „Abe“ die Wettkampftour Willau-Neufahrwasser, am 19. Juli schreibt der Segelklub „Baltic“ und Seglerbund Frisches Haff eine Wettkampftour auf dem Haff aus. Die Zoppoter Segelwettfahrten, die an die große Zoppoter Sportwoche anschließt, umfaßt diesmal 12 Wettkampftouren vor Zoppot am 21., 23., 25. und 26. Juli. Vorher wird die Zoppoter Regatta am 20. Juli wieder die Wettkampftour Swinemünder-Regatta am 21. Juli veranstaltet. Die Wettkampftour am Sonntag, 23. Juli gilt als Jubiläumswettkampftour des „Gode Wind“ Danzig-Zoppoter Regatta, der in diesem Jahre sein 50-jähriges Bestehen feiert. Ausgeschrieben sind alle Klassen des Seglerverbandes 12 Segelmeter abwärts, ferner Ausgleichsklassen jeder Größe 7 Abteilungen: über 17 Meter Länge in der Wasserlinie, zwischen 17 und 12 Meter, zwischen 12 und 10 Meter, zwischen 10 und 8 Meter, zwischen 8 und 7 Meter, unter 7 Meter und Schwertjollen von 7 Meter. Melde schluß für die Diwoche ist bereits 31. Mai. Für die Wettkampftouren steht eine ganze Reihe von Ehrenpreisen zur Verfügung. Hoffentlich wird nun das umfangreiche Programm auch eine entsprechende Beteiligung finden. Zur Diwoche ist eine Reihe von Neubauten entstanden, beispielsweise werden für „Gode Wind“ in Danzig aus Anlaß seines Jubiläums ein 75 Kreuzer und eine Küsterrolle gebaut. Es wird aber leider auch diesem Jahre in den wirtschaftlichen Klassen noch immer an einer starken Beteiligung fehlen, sofern nicht Yachten aus dem Westen kommen. Die bessere Beteiligung ist zunächst nur für die Küsterrollenklasse, die uns bei weitem an der Spitze steht und ja auch sportlich besonders wertvoll ist, und in der 75 qm-Klasse zu erwarten.

Reiterverein Memelland E. V.

Der Reiterverein Memelland hat sich, wie uns vom Vorstand geschrieben wird, der Kommission zur Prüfung von Halbpferden in Litauen in Jüterburg und dem Reichsverband Ducht und Prüfung deutschen Halblutpferde in Berlin angeschlossen. Das Programm des Reiternachrichters am 8. Juli ist entsprechend der Turnervorrichtung folgendermaßen geändert worden:

I. Materialprüfung für 3jährige Stuten. D für Stuten im Besitze von Vereinsmitgliedern. Vormittags 9 Uhr Musterung der Pferde an der Hand und ohne Sattel. Nachmittags 1000 Meter Trab der Pferde durch Herren oder Damen des Vereins 1000 Meter Trab in 3/4 Minuten, 1500 Meter Galopp in 3/4 Minuten, 3 Gelddpreise: 2000 Mk., 1500 Mk., 1000 Mk. evtl. Ehrenpreise. Ein 10 Mk. pro Pferd.

II. Materialprüfung für 4-6jährige Stuten. D. Vormittags 9 Uhr Musterung und Vorreiten bei 1. 1500 Meter Trab in 5 1/2 Minuten, 1000 Meter Galopp in 4/5 Minuten. Preise und Einsatz wie bei I.

III. Materialprüfung für 5jährige und ältere Pferde. Offen für Pferde im Besitze von Vereinsmitgliedern. Ein- und Zweispänner, zu fahren von Herren oder Damen des Vereins. Gewichtet des jeweiligen einpännigen Wagens mindestens 12 Pfd., des zweispännigen Wagens mindestens 12 Pfd. Mindestforderung: Juridlegen einer Strecke von 15 Kilom. Chaussee und Landweg in 60 Minuten. Vor dem Start und Chaussee am Ziel Musterung der Gespanne im Halten, Schritt Trab (Vorfahrungsprüfung). Bei gleicher Verrichtung erhalten die dem Vorrang. Preise ähnlich wie bei I., bei sehr starker Beteiligung entsprechende Erhöhung. Einsatz 20 bzw. 30 Mk. pro Wagen.

IV. Leichtes Jagdspringen. Offen für alle Pferde aller Reiter. 1500 Meter Jagdbahn mit 8 Hindernissen nicht 1000 Meter fest. Tempo 350 Meter in der Minute. 4 Gelddpreise: 2000 Mk., 1500 Mk., 1000 Mk., 1000 Mk. evtl. Ehrenpreise. Einsatz 20 Mk. pro Pferd.

V. Leichtes Jagdrennen. Offen für alle Pferde im Besitze von Vereinsmitgliedern und Memelländern. Zu reiten von Herren und Gräben. 3 Ehrenpreise. Ohne Einsatz.

VI. Schweres Jagdspringen. Offen für alle Pferde aller Reiter. Ca. 1650 Meter schwere Jagdbahn mit 10 Hindernissen nicht über 1.10 Meter fest. Tempo 350 Meter in der Minute. 5 Gelddpreise: 5000 Mk., 3000 Mk., 2000 Mk., 1000 Mk., 1000 Mk. evtl. Ehrenpreise. Einsatz 20 Mk. pro Pferd.

Nennungsschluß ist der 15. Juni. Es wird gebeten, Nennungen dem Vorstande baldmöglichst bekannt zu geben, da die Arbeiten für die umfangreiche Veranstaltung viel Zeit erfordern die nötigen Vorbereitungen entsprechend der Anzahl der Teilnehmer rechtzeitig getroffen werden müssen. Gönner des Vereins und Fahrer des Rennpferdes werden um weitere Stützung von Ehrenpreisen gebeten.

Gründung eines Reitklubs. Auf vielseitigen Wunsch beabsichtigt Herr Schmidt-Sakuten, wie uns geschrieben wird, einem Reiterklub zu gründen, der sich auf dem Hofe abzuhalten, wozu sich Interessenten an jedem Sonntag 8 Uhr vormittags berufen können.

Tennisturnier in Königsberg. Der diesjährige Finn Tennis-Wettkampf der Vereinskommision Lituanischer Tennis findet vom 1. bis 5. Juni auf den 10 Plätzen im Königsberger Tiergarten statt. Die Veranstalter sind der Königsberger Tennisclub 1906 E. V. und der Akademische Tennisclub Königsberg E. V. Gleichzeitig mit dieser Veranstaltung wollte ein Tennisclub „Gode-Wind“ veranstalten, jedoch mußte man die Pläne fallen lassen, weil die Berliner durch andere Wettkämpfe sehr in Anspruch genommen sind. Der Turnierordnungsredner einer neuen Beteiligung aus der Provinz, da außer diesem in Königsberg nur noch ein Sommerturnier stattfindet. Für die Teilnehmer für die auswärtigen Turnierspieler ist Sorge getroffen worden. Die bekannte Porzellanfabrik „Rosenhaff“ hat im Nebenwägen die dem Königsberger Tennisclub 1906 E. V. eine tolle Paß als Ehrenpreis zur Verfügung gestellt.